

Die
SIEBEN GESETZE
zum **ERFOLG**

Die SIEBEN GESETZE zum ERFOLG

von

HERBERT W. ARMSTRONG

© 1969 Ambassador College (U.K.) limited

Alle Rechte vorbehalten

Printed in England by Ambassador College Press

WARUM sind nur die wenigsten Menschen – sowohl Frauen als auch Männer – im Leben erfolgreich?

Was ist eigentlich Erfolg?

Hier ist die überraschende Antwort auf das schwierigste Problem des Lebens, die beweist, dass KEIN MENSCH JEMALS EIN VERSAGER WERDEN MUSS.

Alle, die Erfolg hatten, haben diese sieben Gesetze beachtet!

Der einzige WEG zum Erfolg beruht nicht auf einer urheberrechtlich geschützten Formel, die man käuflich erwerben kann. Erfolg können Sie nicht kaufen! Der Preis ist Ihre persönliche Anwendung dieser sieben bestehenden Gesetze.

Ist Ihnen jemals in den Sinn gekommen, daß es einen *Grund* dafür geben könnte, warum so viele Menschen aus ihrem Leben einen Mißerfolg machen? Nicht nur Männer und berufstätige Frauen, sondern auch Ehefrauen und Mütter!

Sind Sie einer derjenigen, der mit dem Problem kämpfen muß, wie man „mit dem Einkommen auskommen“ kann? Fast jedem geht es so. Dieses Problem muß nicht unbedingt Mißerfolg bedeuten, führt jedoch häufig dazu.

Es ist eine Tatsache, daß die meisten Menschen als Versager enden. Aber keiner muß *versagen*!

Schauen Sie sich die Tatsachen in der Welt an!

Ist DIES Erfolg?

Alle zwei Minuten versucht jemand in den USA Selbstmord zu verüben. Jeden Tag gelingt es nahezu 70. Aber ist das Erfolg? Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, daß *täglich* in der ganzen Welt etwa *eintausend* Menschen Selbstmord begehen!

Selbstmorde überwiegen jetzt die Zahl der Mordfälle. Man hat bereits die Gründung eines besonderen Verbandes zur Selbstmordverhütung geplant. Aber die *Ursache* dieses Zustandes ist das VERSAGEN des Einzelnen!

Natürlich greift nur eine Minderheit zu diesem Extrem. Die überwiegende Mehrheit jedoch beendet ihr Leben als Versager.

Ein großer Teil der Welt lebt gegenwärtig in „Wohlstand“. Obwohl auch die deutsche Wirtschaft sich im Aufschwung befindet, gehen jährlich zahlreiche Betriebe Konkurs. Diese erschreckende Tendenz zuneh-

SELBSTMORD ...

VERSAGEN FORDERT TRIBUT

ENGLAND und WALES

40 000 registrierte Selbst-
mordversuche jährlich
5 000 Selbstmorde

★VEREINIGTE STAATEN

225 000 registrierte Selbst-
mordversuche jährlich
25 000 Selbstmorde

★★GESAMTSUMME DER WELT

3 300 000 registrierte Selbst-
mordversuche jährlich
365 000 Selbstmorde

★Nach Schätzung der Behörden werden in den USA jährlich
40 000 bis 60 000 Selbstmorde nicht registriert

★★Sowjetunion und China nicht miteinbegriffen.



menden Versagens verbreitet sich auf der ganzen Welt. Ungezählte Millionen erlauben diesem schleichenden Krebsgeschwür des VERSAGENS täglich, sie an ein Leben in unglücklichen Verhältnissen zu ketten, von dem nur der Tod Erlösung verspricht.

Aber WARUM?

WARUM sind nur die wenigsten Menschen wirklich erfolgreich? Ist es nichts als Zufall? Geschieht es nur so? Kann es Glückssache sein? Oder gibt es bestimmte Gründe dafür?

WORAN liegt es, daß fast alle Leute — von wenigen Ausnahmen abgesehen — im Alter von 60 oder 65 Jahren von anderen abhängig sind? Warum muß es so etwas wie Altersrenten und Wohlfahrt geben, und warum Hilfswerke, um Leute, die weder Krüppel noch Körperbehinderte sind, zu unterstützen? Warum müssen Kinder so oft für ihre betagten Eltern sorgen, wo es doch umgekehrt sein sollte?

Ich werde Ihnen sagen warum!

Es gibt ganz bestimmte Ursachen dafür! Sieben fundamentale Gesetze bedingen den Erfolg! Es ist höchste Zeit, diese kennenzulernen und der unnötigen Tragödie ein *Ende* zu bereiten!

Ich finde die Antwort

Als junger Mann von 32 Jahren gehörte ich dem Verlagsstab einer amerikanischen Zeitschrift an. Ich wurde auf Reisen durch die USA gesandt, die sich jedesmal über zehn bis fünfzehn Staaten erstreckten. Meine Aufgabe bestand darin, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu untersuchen und über brauchbare Ideen und Tatsachen zu berichten. Ich interviewte Geschäftsleute und Sachbearbeiter von Industrie- und Handelskammern. Mit Unternehmern des Handels und der Industrie diskutierte ich über deren Probleme. Ich war auf der Suche nach Ideen und Methoden, die erfolgreich auf den Gebieten der Verkaufsförderung, Werbung, Kosten-

herabsetzung, Umsatzsteigerung und Gewinnerhöhung angewandt worden waren.

Einer der Aufträge, mit dem mich die Herausgeber betrauten, war, den Grund für den Erfolg der Wenigen und das Versagen der Vielen zu erforschen. Nach Berichten von Dun und Bradstreet, einer Handelsauskunftei in Amerika, den Herausgebern von Wirtschaftsstatistiken, befanden sich damals etwa 95 Prozent der Kleingewerbetreibenden auf dem Wege zum Bankrott.

Natürlich war unser Interesse zur Zeit ausschließlich den Erfolgen und Fehlschlägen von Männern gewidmet. Aber diese gleichen Gesetze beziehen sich auch auf das Leben der Frau.

Ich befragte Hunderte von Geschäftsleuten um ihre Meinung. Die meisten waren der Ansicht, daß Erfolg nur auf größeres Talent, Mißerfolg dagegen auf geringeres Talent zurückzuführen sei. Nach dieser Auffassung wäre die große Mehrheit bereits vom Tage ihrer Geburt an, ohne jede Chance, zu Versagern verurteilt. Falls einem Menschen das erforderliche Talent fehlte, wäre sein Schicksal des Versagens von vornherein besiegelt, und scheinbar gäbe es nichts, was er dagegen tun könnte. Mit dieser Idee war ich nicht zufrieden, und später konnte ich auch nachweisen, daß sie falsch ist.

Der Geschäftsführer des riesigen Hudson-Warenhauses in Detroit dachte, Mißerfolg sei allgemein auf Mangel an Kapital zurückzuführen. Eine Minderheit der interviewten Personen stimmte mit ihm überein. Aber diese Überlegung machte das mangelnde Geld und nicht den Menschen für Erfolg oder Mißerfolg verantwortlich.

Tatsächlich zeigte eine Untersuchung, daß dies nur begünstigende Begleitumstände zum Erfolg waren, aber auch weiter nichts. Ein allgemein vorherrschender Umstand war der „eines Menschen am falschen Platz“. Die Mehrzahl der Erfolglosen hatte falsche Berufe! Die meisten von ihnen hätten auf einem Gebiet, für das sie



EINER VON ZWÖLF

Amerikanern und Briten
wird einige Zeit in einer

NERVENKLINIK ZUBRINGEN



besser geeignet waren, Erfolg haben können, wenn ihnen diese sieben Gesetze bekannt gewesen wären.

Dieses Forschen nach den *Ursachen* für Erfolg und Versagen fesselte mich und war auch nicht mit der Beendigung dieser Reisen vorüber. Beobachtung und Auswertung dieses Problems wurden durch die Jahre hindurch fortgesetzt.

Und ich weiß jetzt, daß *kein Mensch jemals ein Versager zu werden braucht.*

Keiner ist im voraus zum Mißerfolg verurteilt. Erfolg ist keine Sache des *Zufalls!* Erfolg ist von *sieben bestimmten Gesetzen* abhängig. Wenn Sie diese kennen und anwenden, wird Ihnen am Ende ein glänzendes Resultat sicher sein.

Jeder Einzelne ist zu einem ganz bestimmten ZWECK auf diese Welt gekommen! Jeder Mensch soll erfolgreich sein. Jeder sollte die Genugtuung des Erfolgs genießen — Frieden und Glück finden — ein interessantes, sicheres und wohlhabendes Leben führen! Und damit *alle* — wenn sie gewillt sind — solche erfüllten und reichhaltigen Belohnungen ernten mögen, erließ der Schöpfer wirkliche, bestimmte GESETZE, um dieses begehrte Resultat zu erzeugen.

Tragisch ist nur, daß der Mensch über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg diesen Gesetzen — diesen *Ursachen* des von ihm so sehr ersehnten Erfolges — den Rücken zugekehrt hat. Schon vor langer Zeit hat die Welt diese Gesetze mißachtet und vergessen. Heutzutage ist sich kaum noch jemand ihrer Existenz bewußt. *Die meisten Menschen haben auch nicht ein einziges dieser sieben fundamentalen Gesetze befolgt.*

Ich frage Sie in aller Offenheit! *Ist das nicht ein schockierender Zustand? In der Tat ist es DIE große Tragödie der Menschheitsgeschichte!*

Nicht zu kaufen!

Wenn irgendein anerkannter Spezialist einen patentierten Plan zu verkaufen hätte, der allen, die ihn

befolgten, Vorwärtskommen und Erfolg garantierte, dann würden die Leute vermutlich zu Tausenden zusammenströmen, um sich den Plan zu kaufen.

Ein Mann hatte einen solchen Plan. Es handelte sich dabei um eine Art „psychologischer Pseudo-religion“. Dieser Plan versprach allen, die ihn befolgen würden, Wohlstand und Reichtum — und zwar ohne besondere Anstrengungen. Der Urheber behauptete in seiner Werbung, daß *ihn* der Plan reich gemacht habe. Stolz redete er von seinem eleganten Haus und seinem geräumigen Musiksaal, um den Käufern seines Planes anzudeuten, daß sie denselben Erfolg haben würden. Allerdings vergaß er zu erwähnen, daß es die naiven, gutgläubigen Tölpel waren — die Käufer seines Planes — durch die *er* reich geworden war.

Dieser Mann stieß zufällig auf eine zugkräftige Schlagzeile, die er für Inserate in Illustrierten und Zeitungen verwandte. Sie vervielfachte die Zahl der an ihn gerichteten Zuschriften. Er benutzte diese Schlagzeile jahrelang, bis sie eines Tages veraltet war und nicht mehr zog. Der „Erfolg“ dieses Betrügers war weder echt, noch von Dauer. Er selbst war ein Riesenversager.

Der einzige WEG zu echtem Erfolg ist kein Rezept, das man wie Handelsware kaufen kann.

Sie können ihn nicht für Geld erwerben. Er kommt *kostenlos* zu Ihnen — unentgeltlich — ohne Preis! Es *gibt* allerdings einen Preis — Ihre persönliche *Anwendung* dieser bestimmten *Gesetze*! Es wird nicht dafür garantiert, daß dies der Weg „ohne besondere Anstrengung“ sein wird. Jedoch ist er garantiert der *einzig*e Weg zu *wahrem* Erfolg!

Clark Gable — ein Erfolg?

Am Morgen des gleichen Tages, an dem diese Broschüre ursprünglich geschrieben wurde, las ich zufällig in einer Londoner Zeitung die Todesnachricht des berühmten Filmschauspielers Clark Gable. Die Welt

betrachtet ihn im allgemeinen wohl als einen großen Erfolg. Aber war er das wirklich?

Was *ist* überhaupt Erfolg?

Wie können Menschen erfolgreich sein, wenn nur so wenige wissen, was Erfolg ist?

Im Nachruf dieses Filmstars fiel mir einiges besonders auf. Meine Gedanken waren natürlich mit diesem Thema beschäftigt, weil ich zur Zeit darüber schrieb.

Auf der Titelseite dieser Zeitung wurde Clark Gable als *König* des Films ausgerufen. Er wurde als „der romantische Held von 90 Filmen“ bezeichnet. Er war einer der zehn bestbezahlten Stars der Jahre 1932-43, 1947-49 und 1955. Das sind 16 Jahre. Und Spitzenstars beziehen märchenhafte Gagen. „Er war“, so stand in dem Nachruf zu lesen, „einer der wenigen Idole der Leinwand, die eine so lange Karriere hatten“. Aber bedeutet alles das ERFOLG?

Eines der „faszinierenden“ Dinge, die aus seinem Leben erwähnt wurden, war, daß er *fünfmal* geheiratet hatte! Können wir zum mindesten drei fehlgeschlagene Ehen (eine Frau kam bei einem Flugzeugunglück ums Leben) als ERFOLG bezeichnen?

Der Nachruf berichtete weiter, daß er „die hochgezogene Augenbraue, das verständnisvolle Stirnrunzeln, die halb geschlossenen Augen, die Ohren und den spöttischen ‚Besserwisser-Blick‘“ herangebildet hatte. Dies Verhalten war ihm nicht angeboren, sondern wurde bewußt für die Frauen entwickelt. „Clark Gable“, so hieß es weiter, „hat dies alles während fast der ganzen Dauer seiner romantischen Herrschaft für die Frauen kultiviert. „Man könnte es sein ‚Warenzeichen‘ nennen; er hätte es bestimmt so genannt.“ „Es ist eben mein Geschäft und war es schon immer“, erklärte er einstmals. Es war ganz einfach seine Art, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Reiche Männer, die ich kannte

In meinem Leben habe ich fast ständig engen und persönlichen Kontakt mit anerkannten, erfolgreichen



Foto: Wide World, Historischer Bilderdienst

John McHugh, früherer Vorstandsvorsitzender der Chase National Bank von New York. Aufgenommen am 19. Februar 1931.

Kleines Foto: Arthur Reynolds, früherer leitender Direktor der zweitgrößten National Bank der USA. Beide waren zu ihrer Zeit berühmte Männer, doch heute spricht niemand mehr von ihnen.

Männern gehabt; von meinem 18. Lebensjahr an innerhalb der Vereinigten Staaten und in späteren Jahren auf der ganzen Welt. Ich habe viele von solchen Persönlichkeiten geschriebene Bücher und Artikel gelesen, sowie auch zahlreiche Biographien und Autobiographien großer Männer, und ihre Erfahrungen und Philosophien studiert. Ich weiß, wie diese Führerpersönlichkeiten denken, wie sie handeln und welchen Prinzipien und Regeln sie folgen.

Eines hatten sie beinahe alle gemein: Sie häuften eine Menge Geld an und erwarben materiellen Besitz. Viele leiteten große Handelsgesellschaften. Sie erlangten Anerkennung und Ansehen.

Bezeichnenderweise wandten die meisten dieser Männer die ersten SECHS der sieben Gesetze zum Erfolg an. *Das ist außerordentlich wichtig!*

Da war der Direktor einer großen Automobilgesellschaft, zur Zeit, als ich ein junger Assistent in der Handelskammer seiner Stadt war. Er verdiente viel Geld und wurde in der Welt als wichtiger Mann anerkannt. Er erreichte die höchste Position in seinem Beruf und in der Industrie. Aber in der blitzartig eintretenden Geschäftsflaute im Jahre 1920 ging sein Unternehmen in die Hände eines Konkursverwalters über. Er verlor seinen persönlichen materiellen Besitz und beendete sein Leben durch Selbstmord. War er demnach noch ein Erfolg? Dieser Mann wandte *fünf* der Gesetze zum Erfolg an. Er übersah nicht nur das siebte, sondern auch das sechste.

Weiterhin kannte ich zwei große Bankiers, einen von ihnen besonders gut. Es war Herr Arthur Reynolds, geschäftsführender Direktor der damals zweitgrößten Bank in Amerika. Als ich ihn kennenlernte, war Herr Reynolds leitender Direktor einer Bank in meiner Geburtsstadt. Später, als junger, strebsamer, aufsteigender Werbefachmann in Chikago suchte ich ihn des öfteren auf, um mir persönlichen Rat und Vorschläge zu holen. Er war stets interessiert und hilfsbereit, und ich habe seinen Rat immer für gut befunden und befolgt. Herr

Reynolds erwarb ein gewisses Maß nationalen und weltweiten Ruhms.

Etwa 35 Jahre später ging ich wieder in diese große Bank und erkundigte mich bei einem ihrer vielen Direktoren, ob er wüßte, wo Herr Reynolds hingezogen und wo er gestorben sei. Ich hatte gehört, daß er sich zur Ruhe gesetzt hatte, nach Pasadena, der Stadt unserer Hauptniederlassung gezogen und daselbst gestorben sei. Aber dieser Herr hatte nie etwas von einem Arthur Reynolds gehört.

„Wer war er?“ fragte er.

Er stellte Umfragen in der Bank an. Keiner der Befragten konnte sich an Arthur Reynolds erinnern. Schließlich sandte der Sachbearbeiter für die Pflege der Beziehungen zur Öffentlichkeit jemanden in die Bankbücherei, und bald darauf erschien ein Angestellter mit einem Zeitungsausschnitt. Es was scheinbar die einzige Aufzeichnung, welche die Bank über ihren früheren Generaldirektor — einen Mann, der gemeinsam mit seinem Bruder maßgeblich dafür verantwortlich war, daß die Bank solche Größe und Bedeutung erlangt hatte — zu besitzen schien. Die Notiz stammte aus einer Zeitung von San Mateo, Kalifornien. Sie berichtete über seinen Tod in jenem Vorort von San Franzisko.

Nachdem ich die Todesanzeige gelesen hatte, reichte ich sie zurück.

„Sie werden diese Anzeige sicher behalten wollen“, bemerkte ich. „Sie wird für die Bank gewiß von großem Wert sein.“

„Aber nein“, antwortete er. „Wenn Sie ihn kannten, nehmen Sie sie ruhig mit.“

Und so trug ich die wahrscheinlich letzte Urkunde über diesen Mann aus der Bank, der er so lange als Generaldirektor vorgestanden hatte. Sein „Erfolg“ war nicht von Dauer; er geriet bald in Vergessenheit.

Während seines arbeitsreichen Lebens wandte dieser Mann die ersten *sechs* der sieben Regeln zum Erfolg an. Jedoch war all sein Erfolg nur vorübergehend.

Obwohl er viel Geld angehäuft und sich ein beachtliches Aktienpaket erworben hatte, in einem feinen Haus lebte und zu seinen Lebzeiten als erfolgreich angesehen wurde, wurde doch all sein „Erfolg“ *mit ihm zu Grabe getragen!*

Der andere große Bankier war Herr John McHugh. Als ich ihn kennenlernte, war er geschäftsführender Bankdirektor in einer Stadt im Mittelwesten der USA. Eines Tages hatte ich eine etwa einstündige, interessante Unterredung mit ihm, die im Willard-Hotel in Washington während eines Treffens der Amerikanischen-Bankiersvereinigung im Jahre 1920 stattfand. Er war damals Präsident einer wohlbekannten Bank in New York. Später wurde er durch die Vereinigung mehrerer New Yorker Banken zu einer Stellung befördert, die zwei Positionen höher war als die Stellung des Direktors der damals größten Bank der Welt. Als ich mich jedoch etwa 36 Jahre später bei dieser großen Bank nach ihm erkundigte, erhielt ich die gleiche Antwort: „Wer ist der Herr? Nie von ihm gehört!“ Sein „Erfolg“ überlebte ihn nicht.

Aber es gibt einen *wirklichen* Erfolg, der *fortbesteht!*

IST dies nun Erfolg?

Ja, ich hatte die Ehre, viele der Großen und Beinahe-Großen — besonders in der amerikanischen Geschäftswelt — zu kennen. Ich habe Multimillionäre gekannt, leitende Direktoren großer Gesellschaften und Banken, Kabinettsmitglieder der Regierung in Washington, Autoren, Künstler, Dozenten und Rektoren von Hochschulen und Universitäten.

Für die meisten von ihnen war Erfolg gleichbedeutend mit dem Erwerb von Geld und materiellen Gütern sowie dem Erlangen von Anerkennung und Ansehen.

Einer der bedeutenden Männer, die ich kannte, war Elbert Hubbard, Philosoph, Schriftsteller, Verleger und

Dozent, der als „der Weise von Ost-Aurora“ bekannt war. Als „Fra“, wie er sich manchmal selbst bezeichnete, wurde er sehr berühmt. Er trug halblanges Haar unter einem extragroßen Hut und eine mächtige Seidenschleife. Es wurde behauptet, daß er eine halbe Million Dollar besessen habe und zwar zu einer Zeit, als dieser Betrag nach dem heutigen Wert etwa DM 12 Millionen gleichkam.

Er gab zwei Zeitschriften — „Der Philister“ und „Der Fra“ — heraus, in denen er hauptsächlich selbstverfaßte Artikel veröffentlichte. Er rühmte sich, den größten Wortschatz seit Shakespeare zu besitzen. Er gab „Eine Amerikanische Bibel“ heraus, durch die er viele religiöse Menschen schockierte. Er erklärte jedoch, daß das Wort „Bibel“ nichts anderes als „Buch“ bedeute und daß es sich bei diesem Begriff nicht unbedingt um heilige Schriften handeln müsse, es sei denn, daß das Wort „HEILIGE“ voranginge. Seine „Bibel“ enthielt eine Auswahl erlesener Stücke amerikanischer Schriftsteller, wie Franklin, Emerson, Paine, Jefferson, Lincoln und selbstverständlich *Hubbard!* Nahezu die Hälfte des ganzen Buches bewilligte er Hubbard; all die anderen berühmten Amerikaner teilten sich zusammen den Rest.

Hubbard war durchaus nicht das Opfer eines Minderwertigkeitskomplexes; er lehrte eine *positive* Philosophie. In rein materiellen Angelegenheiten hatte er eine seltene Einsicht und Weisheit, und die Natur des Menschen kannte er sehr genau.

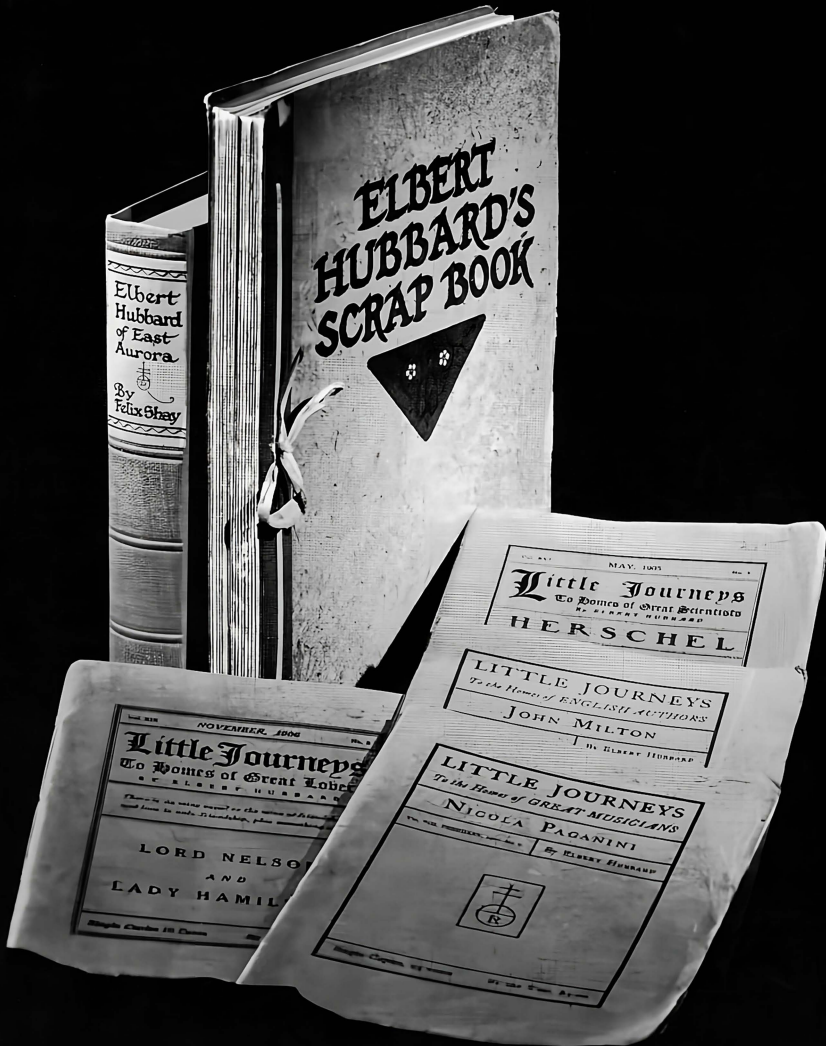
Er wußte, daß „bedeutende“ Männer sich nach Komplimenten sehnen wie ein Schauspieler nach Applaus. Einen Großteil seines Vermögens erwarb er, indem er eine fast endlose Serie von Broschüren schrieb, die unter dem Titel „Kleine Reisen zu den Heimen der Großen . . .“ erschienen (siehe Seite 17). Diese wurden natürlich in Luxus-Aufmachung in seiner eigenen Roycroft-Druckerei gedruckt. Reiche und angesehene Persönlichkeiten Amerikas kamen scharenweise zu



DER WEISE VON OST-AURORA, wie Elbert Hubbard (links) genannt wurde.

Unten: Einige seiner Schriften, die ihm Geld und Ruhm in dieser Welt einbrachten. Aber heute hört man kaum noch von Hubbard. Sein begrenzter Erfolg verging mit ihm.

McGuinness, Conn — Ambassador College



Hubbard und zahlten ihm hohe Preise, damit er in seinem unnachahmlichen Stil über sie schrieb.

Eine aufschlußreiche Bemerkung über Herrn Hubbards Erfolgsbegriff kam ihm eines Sonntagnachmittags ganz unwillkürlich über die Lippen. Wir unterhielten uns in seinem Roycroft-Gasthof in Ost-Aurora im Bundesstaate New York.

„Ich fragte einen unitarischen Prediger“, sagte ich, „ob er je imstande gewesen sei, Ihre religiöse Überzeugung festzustellen, falls Sie überhaupt eine haben.“

„Fra Elbertus“ Interesse war sofort geweckt. „Und was sagte er dazu?“ fragte er neugierig.

„Er sagte, daß er sich nicht ganz sicher sei, aber vermutete, daß — was auch immer Ihre Religion sein mag — sie ihren Ursprung in der Brieftasche und im Bankguthaben habe.“ Das hat er nicht verneint.

„Hahaha“, lachte Elbert Hubbard, „nun, ich kann mir das erlauben, nicht wahr?“

Aber war Elbert Hubbard trotz alledem ein wirklicher Erfolg? Nach menschlichen Normen bemessen würde ich das bejahen. Er kannte die ersten *sechs* der sieben Gesetze zum Erfolg und wandte sie auch an. Er arbeitete viel und fleißig und brachte eine reiche Ernte an Geld, Beliebtheit, und Anerkennung ein. Zusammen mit seiner Frau Alice Hubbard ging er in den Tiefen des Atlantik unter, als ein Unterseeboot die „Lusitania“ versenkte.

Aber sein Ruhm währte nicht lange. Heute hört man nur noch selten etwas über ihn.

Hubbard kannte materielle Werte. Aber sein „Agnostizismus“ verschloß die Tür und verwarf den Schlüssel, der ihn zu einem Verständnis der geistigen Werte geführt hätte. Niemals hat er den wahren SINN des Lebens vollständig begriffen. Er war sich nicht sicher, ob es einen Schöpfer gibt oder nicht. Er war davon überzeugt, daß das traditionsgemäße „Christentum“ ein nutzloser Aberglaube sei. Er wußte nicht, *warum* die Menschheit auf diese Erde gesetzt worden

war — oder ob sie rein zufällig zustande kam! Er kannte das wirkliche Lebensziel, das dem Menschen beschieden ist, nicht. Er wußte nichts von dem *siebten* Gesetz zum Erfolg. Und da er das siebte Gesetz nicht kannte und nicht befolgte, strebte er durch die fleißige Anwendung der übrigen sechs in die verkehrte Richtung — dem wahren Erfolg diametral entgegengesetzt.

Zwei Multimillionäre

Unsere Colleges hatten den Vorzug, in den Besitz der fabelhaften Grundstücke mit Gebäuden von zwei sehr reichen Männern zu gelangen. Ein Grundstück befindet sich in Amerika, das andere in England.

Der amerikanische Multimillionär war bei weitem der größte Aktionär der „United States Steel Corporation“. Außerdem besaß er zusätzlich noch 65 weitere Gesellschaften. Dennoch sagte er mir einmal: „Was habe ich nur getan, daß der allmächtige Gott mich so verflucht hat?“

Ein anderes Mal sagte er, unter Hinweis auf die fabelhaften Schätze, die sein Herrenhaus zierten: „Herr Armstrong, ich könnte das Leben nicht ertragen, wenn ich nicht all diese feinen Sachen um mich hätte.“

Als er jedoch starb, nahm er nichts davon mit. Einige der kostbarsten Gegenstände gingen an seine Erben über; der Rest wurde in einer öffentlichen Auktion versteigert. Makler erwarben das Herrenhaus und den sich an das Gelände von Ambassador College anschließenden herrlichen Grundbesitz für einen Bruchteil des tatsächlichen Wertes auf einer öffentlichen Auktion und übergaben den Besitz dem College. Nun ist er zu einem bedeutenden Bestandteil dieses Institutes der Charakterbildung geworden, in dem die Studenten die sieben Gesetze dauerhaften Erfolges erlernen.

Der britische Multimillionär war Sir David Yule, ein Jutehändler aus Indien, einer der reichsten Männer Europas. Sein Reichtum wuchs bis auf 28 Millionen Pfund Sterling an, eine Summe, die heute etwa

einer Milliarde DM entspricht. Wahrscheinlich war er der einzige Engländer, der ein solches Vermögen in einem Lebensalter anhäufte, denn nichts davon hatte er erbt.

Im Jahre 1925 entschloß sich Sir David, auf seinem 485 Hektar großen Grundbesitz, der nur 8 km von der Nordwestgrenze Londons entfernt liegt, ein Landhaus zu errichten. Zuvor ließ er sich ein „bescheidenes“ zweistöckiges Haus mit 14 Zimmern bauen, in dem er bis zur Fertigstellung des Herrenhauses wohnte. Später sollte es zu einem Gästehaus werden.

Nachdem aber das Herrenhaus bezugsfertig war, fanden Sir David und Lady Yule ihr kleineres Haus heimischer. Das größere Gebäude, so glauben *wir* heute, war — in seiner georgischen Architektur — eher als Hochschulgebäude entworfen und gebaut worden, als dafür, eine Villa zu werden.

Im Laufe der Zeit wurde Sir David von seinen Geschäften in Indien derart stark in Anspruch genommen, daß er die meiste Zeit dort verbrachte. Wie wir erfuhren, hatte seine Frau kein Interesse, in Indien zu leben. Somit waren sie meistens voneinander getrennt — Sir David in Indien, Lady Yule und ihre Tochter, Miss Gladys Yule, mit einer Dienerschaft im Herrenhaus.

Wie andere wohlhabende Männer, nahm auch Sir David seinen Reichtum nicht mit sich ins Grab. Ebenso wenig seine Witwe und später seine Tochter. Schließlich verzehrten die Steuern nahezu das gesamte Vermögen, so daß am Ende weniger als ein paar Millionen unter einigen Erben verteilt wurden. Mit überlebenden Nachkommen war Sir David nicht gesegnet. Mit ihm erloschen sein Name und seine Familie.

Natürlich habe ich Sir David nie persönlich gekannt. Aber als Rektor der Ambassador Colleges und Vorsitzender des Vorstandes der britischen Gesellschaft, die die mittleren 50 Hektar des Besitzes als Hochschulgelände für das Ambassador College in England kaufte, habe ich jetzt die Aufsicht über sein Herrenhaus und seine Grabstätte. Er liegt in einem bewundernswert

gemeißelten Steingrab bestattet, das von einem dachartigen Überbau aus Stein und Holz überschattet wird. Die Grabstätte ist von einem reich verzierten eisernen Gitter umschlossen und befindet sich in einem kleinen bewaldeten Park. Ich habe die ständige Betreuung und Instandhaltung des Grabmals und seiner Umgebung angeordnet. Ich schreibe diese Worte in dem geräumigen, sonnenhellen Hörsaal, der einstmals Frau Yules Schlafzimmer war, und wenn ich aus dem Fenster blicke, sehe ich in etwa 200 m Entfernung die bewaldete Grabstätte.

Sir David Yule war als höchst erfolgreicher Mann bekannt. Seine Lebensregel — wie die anderer mir bekannter bedeutender Persönlichkeiten des Geschäftslebens — war eine des Fleißes, unbeugsamen Einsatzes, der Ausdauer, Zielstrebigkeit und des unablässigen Antriebes auf sein Ziel hin. War es aber letzten Endes das *richtige* Ziel? War dies nun wirklicher, dauerhafter Erfolg?

Hat diese Welt überhaupt je gelernt, was ERFOLG ist?

Nie befriedigt

Was war die wirkliche *Bedeutung des Lebens* in den Augen dieser „erfolgreichen“ Männer?

Ihr Lebensziel, das, was sie „Erfolg“ nannten, war der Erwerb materiellen Besitzes, die Anerkennung ihrer Lebensstellung von seiten der Gesellschaft und die vorübergehende Befriedigung ihrer fünf Sinne.

Je mehr sie jedoch erwarben, desto mehr begehrtten sie zu erlangen und desto weniger waren sie mit dem zufrieden, was sie besaßen. Wenn sie es empfingen, war es bereits nicht mehr genug.

Einige „erfolgreiche“ Männer dieser Welt verstehen es, ihr Bild auf die Titelseiten großer Zeitungen und Illustrierten zu lancieren. Dies bläht das Ich auf und erregt es für eine kurze Zeit, aber es befriedigt nie auf die Dauer. Nichts vergißt die Öffentlichkeit so schnell

wie die gestrigen Nachrichten!

Einige Männer suchen ihr Vergnügen darin, viele Frauen zu besitzen, selbst wenn es nacheinander sein muß, und nicht alle zusammen in einem Harem. Sie machen jedoch bittere Erfahrungen und lernen nie die Freuden wahren Ehelebens zwischen einem Mann und einer Frau kennen, die sich immer treu bleiben.

Solche Männer suchen die Komplimente anderer, sie klopfen sich gegenseitig auf die Schultern, um das zu bewirken. Doch ihr „Erfolg“ währt nicht länger als der Applaus für einen Schauspieler und läßt in ihnen ein Gefühl der Leere zurück. Ihnen verbleibt der nagende Hunger nach etwas, das ihnen *Befriedigung* verschaffen könnte! So werden sie ruhelos und unzufrieden.

Sie mögen große Bankkonten besitzen, aber ihr Leben bleibt leer. Und alles, was sie erwerben — was jedoch nie genug ist und sie nie befriedigt — lassen sie zurück, wenn sie sterben!

Was ist verkehrt?

Diese Leute setzten sich von Anfang an *falsche Ziele*. Sie hatten die wahren Werte nicht erkannt und stattdessen falsche verfolgt.

Denken Sie nicht, daß es an der Zeit ist, die richtige Definition des Wortes ERFOLG zu lernen?

Ist Armut Tugend? — Unwissenheit Glückseligkeit?

Sehen Sie sich nun einmal die Kehrseite der Medaille an!

Wenn die Reichen nicht glücklich gewesen sind, wie erging es dann den Armen?

Ist Geld zu guter Letzt die Wurzel allen Übels? Müssen wir ein Armutsgelübde ablegen, um wirklich erfolgreich zu sein? Wenn Leute mit höherer Bildung kein Glück fanden, müssen wir uns dann mit der Redewendung abfinden: „Selig sind die Unwissenden“?

Ich bin mit dem Leben und den Erfahrungen vieler gutsituierter Menschen in Berührung gekommen. Doch

habe ich auch die Verhältnisse armer Menschen kennengelernt. Ebenfalls bin ich mit der Lebensweise des oberen und unteren Mittelstandes vertraut.

Von allen Menschen, die ich je kennengelernt habe, schienen seltsamerweise diejenigen am glücklichsten und zufriedensten zu sein, die am ärmsten waren. Diese Bevölkerungsschicht ist heute verschwunden. Es waren die völlig ungebildeten, vollständig mittellosen Neger im Süden der USA vor 57 Jahren. Damals waren erst 47 Jahre seit dem Ende der Sklaverei verstrichen. Sie hatten keinerlei Schulbildung, die jedoch jetzt mit ihren Kindern begann. Diese Leute konnten weder lesen noch schreiben.

Im Jahre 1912 war ich Kontrolleur und Zahlmeister in einem großen Sägewerk im Süden des Bundesstaates Mississippi. Ich war für die Entlohnung von etwa 350 Negerarbeitern und anderen Arbeitnehmern verantwortlich. Die Lohnzahlungen erfolgten dreimal täglich in Form von Gutscheinen, die in den Läden der Gesellschaft eingelöst werden konnten. Samstag abends wurde ihnen dann der Restlohn, den sie noch nicht in Form von Lebensmitteln und anderen Waren erhalten hatten, in bar ausgezahlt. Hätten wir sie nur einmal wöchentlich in bar entlohnt, so wären sie samt ihren Familien verhungert. Geld hielt sich in ihren Händen nie länger als ein oder zwei Tage. Und keiner von ihnen wäre freiwillig an seinen Arbeitsplatz zurückgekehrt, solange noch ein paar Pfennige in seiner Tasche klingelten.

Meine routinemäßige Montagmorgenbeschäftigung verdeutlicht dies etwas. Viele Männer erschienen nicht zur Arbeit. Daraufhin kamen die verschiedenen Vorarbeiter in mein Büro, um mir die Anzahl der Fehlenden zu melden. Meine Aufgabe bestand nun darin, diese Männer ausfindig zu machen und an ihre Arbeitsplätze zurückzubringen. Es waren natürlich diejenigen, die ihre letzten Groschen vom Samstagabend noch nicht losgeworden waren. Ich wußte, wo sie zu finden waren:

an einer Kreuzung im Wohnbezirk der Firma, wo sie beim Würfelspiel waren. So, als dann einer nach dem anderen sein verbliebenes Kleingeld verspielt hatte, kamen sie langsam an ihre Arbeitsplätze in der Sägemühle zurückgeschlichen — bis ich dann erschien und die restlichen zurückbrachte.

Nicht einer unter ihnen konnte seinen eigenen Namen schreiben. Jeder machte einfach ein Kreuz an der Stelle, an der ich seinen Namen mit dem Vermerk: „Sein Zeichen“ hingeschrieben hatte.

Die firmeneigenen Baracken, in denen sie hausten, sahen von innen höchst farbenfroh aus: sie waren mit bunten Witzblättern, welche den Sonntagszeitungen beilagen, tapeziert. Die Frauen trugen die schreiendsten grellen Farben in größter Disharmonie, wie krasses Violett zu leuchtendem Gelb bzw. Grün oder strahlendes Orange zu Blau. Auch hatten sie die schönsten und blumenreichsten Namen, wie Magnolia und Angelina.

Doch von allen Leuten, die ich je gekannt habe, ganz gleich welcher Klasse sie angehörten, *schienen* diese unwissenden, gleichgültigen Neger aus jener Zeit die glücklichsten zu sein. Sie hatten weder Kummer noch Sorgen. Lasten der Verantwortung bedrückten sie nicht. Sie kümmerten sich nicht einmal um die Bürgerrechte.

Sie waren dem Mann in dem Film „*Porgy und Bess*“ ähnlich, der sang: „Ich habe einen Haufen ‚Nichts‘, und ‚Nichts‘ ist gut genug für mich.“ Aber die frische Luft hatten sie umsonst. Der junge Mann hatte sein Mädels, der Mann seine Frau und zahlreiche Kinder. Der alte Hub Evans, der „nur drei“ Frauen hatte, prahlte, daß er schon 36 Kinder hätte und die 40 noch vollmachen wollte, bevor er sterben würde.

Wie sah es aber mit dem ERFOLG im Leben dieser Leute aus? Würden Sie selbst beim besten Willen *diesen* Zustand der Unwissenheit und Verantwortungslosigkeit als ERFOLG bezeichnen? Könnte sich jemand vorstellen, daß die heutigen Neger ihren errungenen Fortschritt

aufgeben sollten, um in jenes Niveau der Unwissenheit und Armut zurückzukehren? Selbstverständlich nicht!

Wie aber erklärt sich dann ihre Zufriedenheit Anno 1912?

Die Hersteller einer gewissen Dosenmilch behaupten, sie hätten „glückliche Kühe“. Keinerlei Verantwortung, Freiheit von Angst und Sorgen mag sehr wohl ein Tier in einen Zustand der Zufriedenheit versetzen. Die Kuh ist einfach nicht intelligent genug, um weder unglücklich noch unzufrieden zu sein!

Und vielleicht liegt gerade *hier* das Problem. Es wird Wissen erworben — und zwar solches, das *Unzufriedenheit* verursacht. Es ist ganz einfach die *falsche Art* von Wissen.

Die Antwort liegt darin, daß die damaligen Neger — von vor rund 60 Jahren — im Zustand scheinbar seliger Unwissenheit — noch nicht einmal *begonnen* hatten, die Leiter des Erfolgs zu besteigen. Ihr Leben endete ohne den Erfolg, der ihnen wirkliche Zufriedenheit und Freude gebracht hätte. Ihre besser ausgebildeten Kinder von heute haben jedoch genauso wenig wie alle zivilisierten Menschen der ganzen Welt noch nicht damit begonnen, die Leiter wirklichen ERFOLGS *emporzuklettern*. Statt dessen sind sie die Kellerstufen der *falschen* Werte hinabgestiegen, die zu Unzufriedenheit, Sorgen, Leere und Enttäuschung führen. Sie *möchten* den Gipfel des ERFOLGS erreichen. Sie streben nach Frieden, Glück und Freude. Aber ihre Bemühungen verlaufen in der *verkehrten Richtung*, den *falschen Zielen* entgegen. Mit großer Anstrengung kämpfen sie sich *nach unten* vor — hinweg von dem Erfolg, den sie so sehr ersehnen.

Wußten Sie, daß der Abstieg von einem steilen Berg viel schwieriger ist als der Aufstieg? Es mag sich lohnen, darüber nachzudenken!

Der „aufsteigende“ Mittelstand

Bisher haben wir uns jeweils die beiden extremsten Formen von Reichtum und Armut, Wissen und Unwis-

senheit, Fleiß und Faulheit angesehen. Lassen Sie uns nun einmal sehen, ob die dazwischenliegenden Gesellschaftsschichten das Rezept zum Erfolg gefunden haben.

Die „Weekend-Review“ („Rückblick am Wochenende“) des Londoner *Observers* veröffentlichte in ihrer Sonntagsbeilage eine Artikelserie über „Das Leben in einem vornehmen Vorort“. In ihrer Ausgabe vom 20. November 1960 erschien ein Bericht mit Analyse über eine Umfrage in Woodford, einem Londoner Vorort des Mittelstandes. Wie der Artikel berichtete, wählen die Einwohner von Woodford die Konservative Partei, fahren täglich zur Arbeit in die Stadt und sind ständig bestrebt, ihre Verhältnisse zu verbessern. Die Männer gehören dem Kegel- oder Golfklub, dem Klub der „Konservativen“ oder dem „Rotary-Klub“ an. Ihre Frauen sind Mitglieder der „Stadtfrauengilde“, des Frauenvereins oder des Tennisklubs. Dieser Vorort schien ein freundlicher, glücklicher Flecken zu sein. Aber war er das wirklich?

Wie groß war das Streben nach Angeberei und nichtigen Dingen? Wie sehr jagte man hinter materiellen Gütern her?

Einige typische Fälle wurden zitiert.

Ein Ehemann sagte: „Sobald die nebenan erfuhren, daß wir uns eine Waschmaschine angeschafft hatten, bekamen sie auch eine. Einige Monate danach kauften wir uns einen Kühlschrank, woraufhin sie sich auch einen Kühlschrank zulegten.“

Eine Hausfrau erzählte, wie eine Nachbarin sich deshalb einen Kühlschrank kaufte, weil sie einen gekauft hatte. Sie sagte: „Es scheint sie zu ärgern, wenn wir irgendetwas Neues bekommen. Als sie ihren Kühlschrank erhielt, machte sie viel Aufhebens, um zu zeigen, daß sie auch Eiswürfel machen kann.“

Man stellte fest, daß Autos dauernd Gegenstand des Wetteiferns waren. Eine Frau, deren Nachbarn kürzlich einen neuen Wagen gekauft hatten, erzählte,

daß sie und ihr Mann einen besseren bekämen. „Das wird *denen* aber einen Schlag versetzen!“ erklärte sie.

Ja, diese Leute besaßen mehr als diejenigen im Stadtteil Bethnal Green, welcher „Arbeiterklasse“ ist. Aber gleichwie bei denjenigen, die in den Augen der Gesellschaft viel „erfolgreicher“ sind, ist es nie genug. Je mehr sie haben, desto mehr wollen sie, und wenn sie es dann bekommen, macht es sie nur noch unzufriedener, weil irgendein Nachbar noch mehr hat.

Können wir anfangen zu begreifen, daß all dies ein Streben nach falschen Werten ist — nach etwas, was nicht befriedigt — nach einer irrigen Vorstellung darüber, was ERFOLG darstellt? Es ist, als ob man Zeit seines Lebens unter großer Anstrengung eine Menge Energie beim Erhaschen einer Handvoll Wind verschwendet.

Nicht alles Erlangte ist Erfolg

Das vielleicht treffendste Beispiel der ganzen Geschichte ist das eines Königs des Altertums, der sehr strebsam war, viel erreichte und märchenhaften Reichtum erlangte. Er experimentierte mit Vergnügen aller Art, um herauszufinden, ob sie Glück bringen würden.

Dieser Mann sagte sich: „Wohlan denn, ich will es einmal mit der Freude und dem Lebensgenuß versuchen!“

Weiter beschrieb er sein Experiment: „Ich faßte den Entschluß, meinem Leibe mit Wein gütlich zu tun — allerdings so, daß mein Verstand die Leitung mit Besonnenheit behielte — und mich an die Torheit zu halten, bis ich sähe, was für die Menschenkinder das Beste sei . . .“

Ich fragte mich, ob dieser Mann wohl ein Buch gekauft hätte, das vor ein paar Jahren in Hollywood verbreitet war. Sein Titel lautete: „Wie man in Hollywood sündigt“. Wäre es unter der Überschrift „Wie man in Hollywood gerecht ist“ erschienen, würde niemand ein Exemplar gekauft haben. Erzählen Sie jedoch den Leu-

ten wie man SÜNDIGEN kann — und Sie werden einen großen Absatz finden.

Dieser König des Altertums war jung genug, um das *Leben* wirklich zu *genießen*. Er konnte es sich auch leisten. Er war einer der wohlhabendsten Männer, die je gelebt haben — die Mittel einer Nation standen ihm auf Befehl zur Verfügung. Wenn nicht genug Geld für ein erträumtes Projekt vorhanden war, erhöhte er einfach die Steuern.

So fuhr er also fort, sein Experiment auf der Suche nach Glück und Erfolg zu beschreiben: „Ich unternahm große Werke: Ich baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge, legte mir Gärten und Parke an und pflanzte darin Fruchtbäume jeder Art. Ich legte mir Wasserteiche an, um aus ihnen den Wald mit seinem üppigen Baumwuchs zu bewässern; ich kaufte Knechte und Mägde; hatte auch Gesinde, das in meinem Hause geboren war, und auch große Herden von Rindern und Kleinvieh, größer als irgend jemand vor mir sie besessen hatte. Ich häufte mir auch Silber und Gold an, die Schätze von Königen und Ländern, schaffte mir Sänger und Sängerinnen an und, was die Hauptlust der Menschen ist: Frauen über Frauen. So stand ich groß da und tat es allen zuvor, die vor mir in meinem Lande gelebt hatten . . . Nichts von allem, wonach meine Augen Verlangen trugen, versagte ich ihnen, keinen Wunsch ließ ich meinem Herzen unerfüllt, denn mein Herz sollte Freude haben von all meinem Schaffen, und das sollte mir der Lohn für alle meine Mühe sein.“

„Doch“, so schloß er, „als ich nun alle Werke prüfend betrachtete . . . und die Mühe erwog, die ich auf ihre Ausführung verwandt hatte: ach! da war das alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und es kommt nirgends ein Gewinn heraus unter der Sonne.“

„O Nichtigkeit der Nichtigkeiten! . . . O Nichtigkeit der Nichtigkeiten: alles ist NICHTIG!“ schrieb dieser König nach seinem Leben des Experimentierens. Alles wohin es führte, war: Jagen — ja, ein ständiges Jagen — und nach was? „Nach WIND“, schloß er. Ein ganzes

Leben harter Arbeit, unermüdlichen Fleißes und materieller Erfüllung brachte ihm, wie er abschließend sagte, zusammengerechnet nicht mehr als eine HANDVOLL WIND ein!

Dieser Mann wurde „der weiseste Mann, der je lebte“ genannt. Es war der König Salomo des Israels der Antike. Aber bei all seinen kostspieligen Experimenten fand er nie die wahren Werte — die Bedeutung wahren und dauerhaften ERFOLGS.

Und WARUM?

Einfach deshalb, weil dieser Mann bei all seiner Weisheit *auf seine Weise* Vergnügen, Glück und ERFOLG suchte — und zwar im Materialismus. Am Anfang wurden von dem ewigen Schöpfer lebendige Gesetze erlassen und in Kraft gesetzt, deren Zweck es ist, ein Leben der Fülle, des Glücks sowie reiner und dauerhafter Freude für alle Menschen, die sie befolgen würden, hervorzubringen. Es sind dies die sieben großen Gesetze des ERFOLGS. König Salomo, wie fast alle „erfolgreichen“ Männer der Welt, wandte emsig die ersten sechs an — aber ohne das siebte startete er in die falsche Richtung. Je mehr er strebte, desto weiter geriet er — in die Richtung, die wahren und dauerhaftem Erfolg *entgegengesetzt* ist.

Er *kannte* zwar dieses siebte Gesetz. Aber „Salomo tat so, was dem Herrn mißfiel . . . er hatte dieses Gebot des Herrn unbeachtet gelassen. Darum sagte der Herr zu Salomo: ‚Weil es soweit mit dir gekommen ist, daß du meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir zur Pflicht gemacht habe, nicht mehr beachtest, so will ich dir das Königtum entreißen . . .‘“ (1. Kön. 11, 6-11, Menge-Übers.)

Erlauben Sie mir, Ihnen jetzt die Erfahrung eines Königs unserer Zeit zu erzählen. Er war ein naher, persönlicher Freund des Ex-Königs Saud von Saudi-Arabien, dem ich persönlich vorgestellt wurde. Scheich Ali von Katar wurde über Nacht ein steinreicher Mann.

Katar ist ein kleines arabisches Land, das als

Halbinsel in den Persischen Golf hineinragt. Vor gar nicht langer Zeit erreichte der große Ölboom das kleine Königreich Scheich Alis. Er brachte dem Land mit einer Einwohnerzahl von 35 000 jährlich DM 200 Millionen ein, wovon ganze DM 50 Millionen an den 69jährigen Scheich Ali persönlich gingen.

Nun, was würden *Sie* tun, wenn Ihnen plötzlich jährlich DM 50 Millionen zur Verfügung stünden?

Die Antwort ist aller Wahrscheinlichkeit nach, daß Sie nicht das tun würden, woran Sie jetzt denken! Wenn jemand plötzlich so viel Geld in seinen Händen hält, ändert das meistens vollständig seine Gesinnung. Genauso ging es nämlich dem alten Scheich Ali.

Sofort ging er daran, große farbenfrohe Paläste in rosa, grün und gold inmitten übelriechender Elendshütten zu bauen. Sie waren mit Klimaanlage ausgerüstet, supermodern und sogar mit durch Schaltknöpfe zu bedienenden Vorhängen ausgestattet! Nun konnte der neureiche Scheich den backofenheißen Wüstensommern mit Temperaturen von 50° C entgehen.

Er charterte ganze Flugzeuge und hatte ein so großes Gefolge, daß seine erst vor kurzem erworbene palastartige Villa am Genfer See sie nicht alle aufnehmen konnte und sie somit in verschiedenen anderen Hotels der Umgebung untergebracht werden mußten.

Dann erlaubte sich Scheich Ali den 4-Millionen-DM-Kauf eines prunkvollen Herrenhauses mit Aussicht auf Beirut und das herrliche Mittelmeer. Als ihm König Saud einen fürstlichen Besuch abstattete, schenkte er diesem 16 Autos. Eins davon war mit Gold verziert. Der alte Scheich Ali wurde in seiner *Selbst-Verwöhnung* so freigebig, daß seine Schulden sein fabelhaftes Einkommen überstiegen und bald auf DM 56 Millionen kletterten!

Zeitungsberichte ließen auf der ganzen Welt durchsickern, wie es der Scheich *ganz einfach nicht fertigbrachte*, mit „nur“ DM 50 Millionen pro Jahr *auszukommen!* Anfang November 1960 dankte er zugunsten



Wide World Foto

VERSAGER: Scheich Ali Ben Abdullah Ben Jasim Althani, der mit seinem Einkommen nicht auskam und gezwungen war, als Herrscher von Katar abzudanken.

seines 40jährigen Sohnes Achmed ab. Ein neues, beratendes Kabinett beschloß, die Schulden des alten Ali zu bezahlen und ihm eine Pension zu geben, die gerade groß genug war, daß er sich eine Handvoll Diener und einige wenige Frauen leisten konnte.

Armer alter Ali! Für ihn war es schwieriger, mit jährlich DM 50 Millionen auszukommen, als vorher in relativer Armut zu leben.

Das ERSTE Gesetz

Gewiß gibt es im Leben NICHTS Wichtigeres, als zu wissen, was *wahrer* Erfolg ist und wie man ihn erlangt.

Was ist also das erste Gesetz zum Erfolg?

Bevor ich zum ersten Gesetz komme, sei erst einmal vorausgeschickt, daß ich hier nicht solche charakterlichen Grundprinzipien, wie Ehrlichkeit, Geduld, Loyalität, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit usw., usw., in Erwägung ziehe. Diese sind automatisch in die sieben Regeln eingeschlossen. Wir können davon ausgehen, daß man ohne diese Grundprinzipien eines guten Charakters nicht wirklich erfolgreich sein kann.

Andererseits aber haben viele, die ehrlich sind, nie ein einziges der sieben Gesetze speziell angewandt. Viele mögen zwar loyal sein, Geduld haben, Höflichkeit erweisen, pünktlich sein und doch ohne Erfolg bleiben, weil sie nicht ein einziges dieser feststehenden sieben Gesetze angewandt haben. Jedes dieser Gesetze umfaßt immerhin ein weites Gebiet.

Hier folgt nun das *erste* Gesetz zum Erfolg:

SETZEN SIE SICH DAS RICHTIGE ZIEL!

Nicht einfach irgendein Ziel. Die meisten der „erfolgreichen“ Männer, die ich erwähnt habe, hatten Ziele. Unnachgiebig trieben sie sich an, diese zu erreichen. Aber Geld zu verdienen, in den Augen anderer Leute ANSEHEN zu erlangen und sich der vergänglichen Genüsse der fünf Sinne zu erfreuen, haben den Lauf der Geschichte buchstäblich mit Ängsten, Sorgen,



UPI Foto

ERFOLG — Sir Winston Churchill, früherer Premier-Minister, überwand viele Hindernisse im Laufe seiner Karriere. Er wurde Regierungschef der britischen Nation und führte sie im 2. Weltkrieg zum Sieg.

bedrückten Gewissen, Kummer, Enttäuschungen, leeren Leben und Tod übersät.

Zwar kann und soll man sich dieser Dinge erfreuen — *in Verbindung mit* echtem Erfolg, aber sie *alleine* bringen noch keinen Erfolg. Das richtige Ziel schließt etwas mehr mit ein.

Mit anderen Worten, das allererste Gesetz setzt die Definition des Begriffes „Erfolg“ voraus. Wenn Sie einmal erkannt haben, *was* Erfolg *ist*, so machen Sie *das* zu Ihrem Lebensziel!

Wissen Sie, daß die meisten Menschen durchs Leben gehen, ohne überhaupt irgendein ZIEL vor Augen zu haben? Es ist eine Tatsache, daß die meisten Leute, wie ich schon vorher erwähnte, KEIN EINZIGES *der sieben Gesetze zum Erfolg* weder kennen noch anwenden!

Die meisten Menschen denken nie daran, daß ihr Leben überhaupt irgendeinen ZWECK haben könnte. Sie *leben* ziellos dahin.

Wenn Sie das Geld für Ihren nächsten Urlaub in Spanien, Griechenland oder Italien zusammengespart haben, so verwenden Sie doch ein ganze Menge Zeit in freudig erregter Erwartung für das PLANEN Ihrer Reise. Sie haben ein ganz bestimmtes REISEZIEL — und alle Ihre Pläne werden mit diesem Ziel vor Augen entworfen. Sie *wissen*, *wohin* Sie fahren wollen. Wie könnten Sie sonst je erwarten, *dort anzukommen*?

Wie ich schon vorher einmal erwähnte, haben die meisten Menschen kein Ziel — sie sind einfach nur ein Spielball der UMSTÄNDE. Sie haben nie *zweckmäßig geplant*, in dem Beruf oder Handwerk tätig zu sein, in dem sie sich heute befinden. Sie wohnen nicht an dem Ort ihrer WAHL, weil sie es etwa so GEPLANT haben. Die Umstände haben sie dorthin verschlagen! Sie haben sich einfach von der Strömung treiben lassen. Sie haben sich keine Mühe gemacht, die Umstände zu meistern und zu beherrschen.

Wie gesagt, das erste Gesetz zum Erfolg ist die

RICHTIGE Zielsetzung. Nicht *irgendein* Ziel. Man könnte sich ein Ziel setzen, an dem man wenig oder kein Interesse hat und würde in Tatenlosigkeit abgleiten. Das richtige Ziel erweckt Ehrgeiz. Ehrgeiz ist mehr als reiner Wunsch. Es ist Wunsch *plus* Antrieb — Entschlossenheit — *Wille*, den Wunsch zu erfüllen. Das richtige Ziel wird so sehnlichst begehrt, daß es tatkräftige und entschlossene Anstrengung erregt. Es wird einen mit Anreiz anfeuern.

Es sollte einen überwältigenden ZWECK zum Leben geben. Wenige haben je diesen Zweck gekannt. Durch die Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch haben Denker und Philosophen nachgegrübelt und umsonst gesucht, ob das Leben einen wirklichen Zweck hat. Sokrates, Plato und Augustinus, um nur einige Namen zu nennen, spekulierten und folgerten, doch die wahre Bedeutung des Lebens entging ihnen. Diese tiefste und allerwichtigste Frage im Leben blieb für sie ein Geheimnis — ein unlösbares Rätsel!

WENN man einen solchen GESAMTZWECK entdecken könnte — einen bestimmten Zweck, um dessentwillen die Menschen auf die Erde gesetzt wurden — WENN man außerdem ein größeres menschliches Potential als nur die vergängliche Existenz entdecken könnte, so sollte man annehmen, dieser ZWECK würde das Ziel sein, das einen dynamischen Anreiz erregen müßte.

Aber leider! Wer hat je ein solches Ziel wie den Lebenssinn entdeckt?

Gab es nichts Größeres für meine prominenten Bankfreunde, auf das sie hätten vorausschauen können? Nichts Höheres, als sich flüchtiger Anerkennung zu erfreuen, nur um von ihren Nachfolgern vergessen zu werden?

Was verbleibt noch, wofür es sich zu leben lohnt?

Ich wiederhole! Das erste Gesetz wahren Erfolges ist, daß man das richtige Ziel hat! Die Männer, die ich beschrieben habe, waren höchst erfolgreich und alle

hatten Ziele. Eifrig wandten sie jedes der ersten sechs Erfolgsgesetze an. Weil sie aber im siebten versagten, wandten sie das erste falsch an. Ihr Erfolg verflog rasch.

Das höchst wichtige zweite Gesetz

Wenn Sie also zu ERFOLG im LEBEN gelangen wollen, müssen Sie sich zuerst das richtige Ziel setzen, und dann kommt die VORBEREITUNG, um dieses Ziel zu erreichen.

Das ZWEITE *Gesetz zum Erfolg*, in zeitlicher Reihenfolge, ist deshalb AUSBILDUNG oder VORBEREITUNG.

Wie kann man erwarten, seinen Zweck zu erfüllen, es sei denn, man erwirbt die nötigen Kenntnisse?

Eins, das wir über das Leben wissen müssen — und viele wissen es nicht — ist, daß Menschen nicht mit Instinkt ausgerüstet auf die Welt kommen.

In diesem Punkt haben die unverständigen Tiere uns gegenüber einen gewissen Vorteil. Sie haben es nicht nötig, Bücherwissen zu pauken, bis ihnen der Kopf raucht.

Niemand braucht einem neugeborenen Kalb das Laufen beizubringen. Es beginnt sofort damit, sich auf seine etwas wackeligen und unsicheren Beine zu stellen. Es mag beim ersten oder zweiten Versuch noch hinfallen, doch ist es eine Angelegenheit von wenigen Augenblicken bis es steht, wenn auch zuerst ein wenig unsicher. Es erfordert nicht ein oder zwei Jahre — nicht einmal ein oder zwei Stunden — das kleine Kalb beginnt innerhalb von *ein paar Minuten* zu laufen! Es muß sich nicht irgendwelche Ziele ausdenken. Es benötigt keine Schulbücher und keinen Unterricht. Instinktiv *weiß* es sein Ziel — die erste *Mahlzeit!* Auch kennt es instinktiv den Weg. Auf seinen eigenen vier Beinen begibt es sich unmittelbar zu seiner ersten Mahlzeit!

Wie ich schon so oft gesagt habe: Vögel bauen Nester — durch Instinkt. Niemand bringt ihnen bei,



PLATO (427-347 v.Chr.) — Einer der höchstverehrten Philosophen der Welt. Er und andere Philosophen haben ge-
grübelt und spekuliert — und vergeblich philosophiert —
unfähig, den wahren Zweck des Lebens zu entdecken.

wie. Bei einem Experiment wurden fünf Generationen Webervögel von Nestern und Nestbaumaterialien getrennt. Sie sahen nie ein Nest. Als man der sechsten Generation wieder Nestbaumaterial zur Verfügung stellte, begann sie ohne irgendeine Anleitung Nester zu bauen! Es waren weder Krähen- noch Adlernester. Es waren die gleichen, die Webervögel schon seit der Schöpfung bauen. Diese Vögel besaßen keinen *Verstand*, sich eine andere Nestart auszudenken, vorzustellen, zu entwerfen oder zu konstruieren.

Natürlich kann man Hunden, Pferden, Elefanten, Delphinen und einigen anderen Tieren gewisse Kunststücke beibringen. Sie können jedoch nicht logisch denken, sich neue und andersartige Dinge vorstellen, planen, entwerfen und durchführen. Sie erwerben kein Wissen, können Wahrheit nicht von Irrtum unterscheiden, keine Entscheidungen treffen und keinen WILLEN einsetzen, um entsprechend ihrer eigenen Vernunft und Entscheidungen Selbstdisziplin zu üben. SIE KÖNNEN KEINEN MORALISCHEN UND GEISTLICHEN CHARAKTER ENTWICKELN.

Menschen haben es aber nicht ganz so leicht. Menschen müssen lernen oder gelehrt werden. Wir müssen laufen, sprechen, essen und trinken *lernen*.

Wir können diese Grundkenntnisse nicht auf instinktivem Wege und unmittelbar wie die unverständigen Tiere erreichen. Es mag etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Es mag auch ein wenig schwieriger sein. Aber wir können es weiter bringen und lesen, schreiben und rechnen *lernen!*

Dann können wir weiterschreiten und Literatur, Kunst und Musik schätzen lernen. Wir können lernen, zu denken und zu urteilen, eine neue Idee hervorzu bringen, zu planen, zu entwerfen und auszuführen.

Wir können Untersuchungen anstellen, experimentieren, Teleskope erfinden und etwas über den Welt raum und weit entfernte Planeten, Sterne und Milchstraßensysteme erfahren. Wir erfinden Mikroskope

und erforschen die unendlich kleinen Teilchen der Materie.

Wir erfahren etwas über Elektrizität, über die Gesetze der Physik und der Chemie. Wir lernen, das Rad zu gebrauchen, Autobahnen zu bauen und schneller als jedes Tier über den Erdboden hinwegzurollen. Wir lernen, höher, schneller und weiter als jeder Vogel zu fliegen. Wir bemächtigen uns der Naturkräfte und lassen sie für uns arbeiten. Wir entdecken die Atomenergie und machen sie uns zunutze.

Aber wir müssen LERNEN — STUDIEREN — benötigen AUSBILDUNG und haben uns für das Geplante VORZUBEREITEN.

Eines der ersten Dinge, die wir lernen müssen, ist — *daß wir lernen müssen!*

Nachdem Sie erst einmal genügend gelernt haben, um EIN ZIEL zu WÄHLEN, ist der *zweite Schritt* das ERLERNEN DES WEGES — die zusätzliche Ausbildung, Schulung und Erfahrung, um die nötigen Kenntnisse zu erwerben — damit Sie zu Ihrem Ziel gelangen können.

Die meisten Leute versäumen es, sich irgendwelche bestimmte Ziele zu setzen. Da sie keine genauen Ziele haben, verpassen sie eine besondere AUSBILDUNG, die ihnen das Erreichen ihres Zieles ermöglichen würde.

All die Männer, deren Lebensgeschichten ich Ihnen berichtet habe, hatten Ziele. Sie hatten das alles überragende Ziel, Besitztümer und Ansehen zu erwerben und ihr Leben zu genießen. Als Mittel zu diesem Zweck hatten sie sich spezielle Ziele auf den Gebieten des Bankwesens, der Industrie, der Politik, der Bühne, der Schriftstellerei oder sonstwo gesetzt. Sie alle BILDETEN SICH für ihren jeweiligen Beruf AUS.

Sie waren scharfsinnig genug, um zu erkennen, daß eine Ausbildung nicht nur das Studieren von Büchern umfaßt, sondern auch Persönlichkeitsentwicklung, Führereigenschaft, Erfahrung, Kenntnisse

durch Kontakte und Verbindungen und durch Beobachtungen.

Doch waren diese „erfolgreichen“ Leute nicht wirklich erfolgreich. Sie erwählten nicht nur ein Hauptziel, das sie in die Richtung falscher Werte führte, sondern versagten auch darin, sich mit der RICHTIGEN Ausbildung zu versehen, die WAHREN, DAUERHAFTEN Erfolg — die Erfüllung des Lebenszweckes — ermöglicht.

Folglich gibt es eine richtige und eine falsche Ausbildung.

Diese erfolgreichen Leute hatten keinen dauerhaften Erfolg. Ihre Ausbildung vermittelte ihnen nicht die WAHREN WERTE. Sie wählten Ziele, die sie zu falschen Werten führten, Werte die nicht von Dauer waren.

Das gesamte Ausbildungssystem dieser Welt versäumt es, die wahren Werte zurückzugewinnen. Selbst anerkannte Persönlichkeiten im Erziehungswesen widmen sich oft in jahrelanger, mühsamer Arbeit der Erforschung unwichtiger und nutzloser Gebiete.

Das grundlegendste und wichtigste Wissen — die wahren Werte, die Bedeutung und der Zweck des Lebens, der WEG zu Frieden, Glück und Wohlbefinden — diese Grundlagen werden nie gelehrt. Weil es mir gegeben war, diesen Verfall in der modernen Ausbildung zu sehen — diese tragische Wissenslücke zu erkennen — wurde ich dazu bewegt, ein College zu gründen, das diese Lücke schließt.

Die richtige Ausbildung muß lehren, daß alle Dinge eine Angelegenheit von Ursache und Wirkung sind — daß es für jedes Ergebnis, sei es gut oder schlecht, eine Ursache gibt. Wahre Ausbildung lehrt die URSACHE der Übelstände — persönlicher oder gesellschaftlicher Schwierigkeiten — dieser Welt, damit sie vermieden werden können. Gleichfalls muß sie die URSACHE GUTER Ergebnisse lehren, damit man weiß, wie diese anstelle der Schwierigkeiten erlangt werden können. Die richtige Ausbildung darf nicht bei der Belehrung darüber, WIE MAN LEBEN SOLLTE,

aufhören! Sie muß darüber hinaus den ZWECK des menschlichen Lebens kennen und lehren, wie man ihn erfüllen kann.

Die im Verfall begriffene Ausbildung hat zu den gegenwärtigen Studentenunruhen geführt, welche wiederum die Hochschulen und Universitäten in Stätten der Gewalttat und des Chaos verwandeln!

Dieses ist eine weitere, bezeichnende Tragödie unserer Zeit!

Diese Welt verbreitet eine falsche Ausbildung, die wir von zwar denkenden, philosophierenden, aber doch irreführten Heiden überliefert bekommen haben, denen es an Erkenntnis der wahren Werte und des Zweckes des Lebens mangelte! Die wahre Geschichte der Erziehung ist eine erstaunliche Geschichte für sich.

Das grundlegende dritte Gesetz

Das überaus wichtige, in der Reihenfolge als nächstes kommende Gesetz, lautet: GUTE GESUNDHEIT.

Wir sind physische Lebewesen. Verstand und Körper bilden den wundervollsten natürlichen Mechanismus, den wir kennen. Doch besteht der Mensch aus Materie. Er besteht aus 16 organischen, chemisch wirkenden Elementen.

Er lebt von der Luft, die er einatmet — welche der Lebensodem selbst ist. Falls der Blasebalg, den wir Lunge nennen, aufhörte, sauerstoffhaltige Luft ein- und auszuatmen, würde der Mensch nicht leben und überhaupt keine Ziele erreichen. Sie sind nur einen Herzschlag vom Tode entfernt! Wie die Lunge Luft ein- und auspumpt, so pumpt auch das Herz Blut durch ein verzweigtes System von Adern und Venen. Diese wiederum müssen durch Nahrung und Wasser versorgt werden.

Und somit IST der Mensch, *was er ist*. Einige der berühmtesten Ärzte und Chirurgen haben erklärt, daß 90 bis 95 Prozent aller Krankheiten und Leiden von einer fehlerhaften Ernährung herrühren!

Die meisten Menschen befinden sich in völliger Un-



STUDENTEN IN AUFRUHR!

Junge Menschen ohne ein bestimmtes Lebensziel

Gentry, Kilburn — Ambassador College



wissenheit über die Tatsache, *daß* es etwas ausmacht, was wir essen! Die meisten Leute sind der Speisegewohnheit und den Bräuchen der Allgemeinheit gefolgt, alles zu essen, was dem Gaumen gut schmeckt.

Erwachsene sind nun einmal großgewordene Babys. Beobachten Sie einmal ein neun Monate altes Baby. Alles, was es in die Hände bekommt, steckt es in den Mund!

Mein jüngster Bruder mag es vielleicht nicht gerne haben, das Folgende gedruckt zu sehen, aber ich erinnere mich der Zeit, als er etwa neun Monate alt war und es geschafft hatte, in den Kohlenkasten im Keller zu kriechen. Wir erwischten ihn, als er versuchte, kleine Kohlestückchen zu essen — sein Mund und sein Gesicht waren pechschwarz!

Sie mögen lachen über Babys, die versuchen, silberne Schalen und Kohlestücke zu essen. Würden Sie über Rot-Chinesen lachen, die kleine Mäuse am Schwanz festhaltend in eine Soße tunken, um sie sich dann als eine köstliche Delikatesse in den Mund fallen zu lassen?

Wenn sie das tun, werden Ihnen die Chinesen das Lachen erwidern. Sie werden Ihnen erklären, daß Mäuse sauberes Getreide und saubere Nahrung zu sich nehmen, wohingegen Sie schleimige, glitschige Austern und andere sich von Aas ernährende „Meeresfrüchte“ in Cocktailsoßen tunken und diese als Delikatesse ansehen!

Glauben Sie, daß Erwachsene tatsächlich viel mehr GELERNT haben als neunmonatige Babys? Gehen Sie nur einmal in Ihr Delikatessengeschäft und Sie werden in den Regalen Aale und Hummer in Dosen vorfinden.

WIE KOMMT DAS? Wie ich sagte, weiß der Mensch zur Zeit seiner Geburt überhaupt nichts! Wir alle müssen *lernen*! Aber die meisten wissen das nicht! Und wiederum: wenn wir etwas nicht wissen, dann *wissen* wir auch nicht, daß wir es nicht wissen! Irgendwie scheinen die meisten Menschen von Kind an mit der Gewohnheit aufgewachsen zu sein, sich alles in den Mund zu stecken. Die meisten sind mit der Gewohnheit

größgeworden, alles zu essen, was gut schmeckt — und was sie andere Leute essen sahen. Es gab sehr wenig Ausbildung oder gar Studium auf dem Gebiet, WAS wir essen — oder NICHT essen sollten.

Die meisten Degenerationskrankheiten sind *neuzeitliche* Leiden — Strafen dafür, daß man Nahrungsmittel ißt, denen in Nahrungsmittelfabriken die Mineralien entzogen wurden — und die gewöhnlich ein Übermaß an Stärke, Zucker (Kohlehydrate) und Fetten enthalten. Andere werden durch Unterernährung verursacht — dem Mangel an notwendigen Mineralien und Vitaminen in Nahrungsmitteln. Daraufhin versucht man, dem Körper die „Vitamine“ durch Pillen aus der Apotheke wieder zuzuführen!

Der Direktor eines Programms für körperliche Ertüchtigung, eine bekannte Persönlichkeit in seinem Fach, der auch am Ambassador College eine Vorlesung gehalten hat, erinnerte uns daran, daß die Ärzteschaft große Fortschritte gemacht habe, übertragbare Krankheiten auszumerzen. Doch habe man hinsichtlich des Anwachsens der nicht übertragbaren Krankheiten wie Krebs, Herz-, Zucker- und Nierenleiden nur geringen Erfolg zu verzeichnen. Letztere werden durch falsche Ernährung begünstigt.

Natürlich gibt es noch andere Gesetze der Gesundheit: genügend Schlaf, Leibesübungen, viel frische Luft, Sauberkeit, regelmäßiger Stuhlgang, gesundes Denken und saubere Lebensweise.

„Dauerlauf“ ist in letzter Zeit die Modetorheit der Körperertüchtigung geworden. Sogar Männer in den hohen Vierzigern lesen ein Buch, das von einem selbstberufenen „Experten“ herausgegeben wurde und überanstrengen plötzlich ihr Herz, indem sie täglich 3 Kilometer rennen. „Mehr Übung, mehr Übung!“ schreien die Modetoren.

Warum neigen Menschen dazu, zu Extremen zu gehen? Leibesübungen sind gut — sie helfen ein wenig — aber wie in den meisten Dingen gibt es einen Punkt,

***DIE ZWEI GRÖSSTEN
TODESURSACHEN...***





HERZKRANKHEIT UND KREBS

IN FORTSCHRITTLICHEN LÄNDERN:

25-33% aller Todesfälle entfallen auf Herzkrankheiten

14-25% entfallen auf Krebs

IN DEN USA:

500 000 sterben jährlich an Herzkrankheiten

300 000 an Krebs

IN GROSSBRITANNIEN:

200 000 sterben jährlich an Herzkrankheiten

120 000 an Krebs

ZUM VERGLEICH:

Nur 291 552 Amerikaner und 357 116 Briten starben im 2. Weltkrieg!

an dem die Nachteile die Vorteile überwiegen. Sie können eine Überdosis nehmen, die Ihnen Schaden zufügt. Wir sind dazu geneigt, die Mahnung zu vergessen, in allen Dingen AUSGEGLICHEN zu sein.

Welchen Wert hat z.B. eine übermäßige Anstrengung, bei der man plötzlich anfängt, täglich drei Kilometer zu rennen? Sie führt eine starke Durchblutung herbei. Und *das* ist gut. Angeregte Blutzirkulation *ist* wichtig. Aber wir können auch unsere GESUNDHEIT ZERSTÖREN, indem wir unklugerweise bis ins Extrem gehen. Körperliche Übungen zu übertreiben, birgt eine ebensogroße Gefahr in sich wie ihre Vernachlässigung.

Eine gute Durchblutung kann auch ohne Überanstrengung oder Gefahr herbeigeführt werden. Einen Vortrag, den ich als junger Mann in den Tagen der Erwachsenenbildungsprogramme hörte, habe ich nie vergessen. Der Vortragende war zum Sportlehrer des Präsidenten Howard Taft ernannt worden. Unmittelbar nach dem Ende der Regierungszeit Tafts ließ sich dieser Mann eine Liste aller — bzw. fast aller — Personen der Vereinigten Staaten aufstellen, die hundert Jahre alt waren. Er besuchte jeden einzelnen von ihnen persönlich. Er fragte sie, worauf sie ihr langes Leben zurückführten. Einer von ihnen hatte nie Tabak genossen und gab das als Grund an. Ein anderer jedoch gebrauchte Tabak schon sein ganzes Leben lang und lebte nach hundert Jahren immer noch. Einer war Anti-Alkoholiker, dagegen hatte ein anderer zeitlebens Bier und Branntwein getrunken. Und so ging es fort. Nachdem er sie alle interviewt hatte, nahm er die Auswertung seiner Notizen vor und stellte überrascht fest, daß sie alle NUR EINEN PUNKT gemeinsam hatten. Doch keiner erkannte diesen als Grund für sein langes Leben an. Jeder einzelne hatte seinen Körper täglich kräftig abgerieben. Einige mit einem Badetuch, nach ihrem täglichen Bad, andere mit einer Bürste. Jeder hatte aber auf diese oder jene Weise seine Blutzirkulation angeregt, sogar bis in die äußersten Zehen- und Fingerspitzen, und zwar durch tägliches Abreiben und Massieren.

Und ich? Ich möchte hier etwas einflechten, während die revidierte Auflage dieser Broschüre jetzt, in meinem 77. Lebensjahr, zur Druckerei geht (die erste Auflage wurde 1960 geschrieben). Viele fragen, wie ich mir die Energie, die Tatkraft und den Schwung in meinem Alter erhalte. Ich bin sicher, daß es hierfür mehr als einen Grund gibt — aber ich mache keine „Dauerläufe“ und folge auch nicht jedem letzten Modeschrei. Ich gehe SPAZIEREN — die beste körperliche Übung für jemand in meinem Alter. Aber immer, seit ich jenen Vortrag vor etwa 60 Jahren hörte, habe ich das tägliche ABREIBEN vorgenommen. Die Methode? Ein reichlich großes Badetuch nach der täglichen Dusche. Ich versuche, genügend Schlaf zu bekommen. Ich achte auf meinen Stuhlgang (sehr wichtig). Ich versuche hinsichtlich meiner Ernährung vorsichtig zu sein. Und ich habe einen gewaltigen ANSPORN — einen antreibenden ZWECK im Leben, weil ich gelernt habe, was der ZWECK des Lebens *ist*. Dieser spornt zur Tat an! Ich habe einen Auftrag zu erfüllen, der wichtiger ist als mein Leben selbst. Es verbleibt nicht mehr viel Zeit und er MUSS und WIRD AUSGEFÜHRT WERDEN! Außer dem allen habe ich eine größere und höhere Macht angezapft. Ich glaube, das gibt die Antwort.

Der Durchschnittsmensch hat sich nie darüber Gedanken gemacht, daß es *nicht natürlich* ist, krank zu sein. Krankheiten und Leiden kommen nur durch die *Verletzung der natürlichen Gesetze* für Körper und Geist — den GESETZEN körperlicher Gesundheit. Die meisten Menschen *haben nicht gelernt*, daß es solche Gesetze gibt! Sie nehmen an, daß gelegentliche Krankheiten oder Leiden im Verlaufe des Lebens etwas ganz Natürliches sind. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Krankheiten sollten nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Einige Fachleute gehen sogar so weit und sagen, daß wir uns eine Erkältung nicht *ziehen*, sondern wir *essen* uns unsere Erkältungen und unser Fieber an! Sie erklären, daß eine Erkältung oder

ein Fieber nur die unnatürliche und schnelle Ausscheidung der Giftstoffe ist, die sich auf Grund falscher Ernährung in den Drüsen aufgespeichert haben.

Wie steht es nun mit den Großen dieser Welt? Normalerweise wissen sie nicht alles, was man mit einem klaren, wachsamem Verstand über die Gesetze einer guten, kräftigen Gesundheit wissen könnte. Jedoch mit dem *Durchschnitt* der Bevölkerung verglichen, wissen sie eine ganze Menge. Sie erfreuen sich in der Regel einer, sagen wir einmal *relativ* guten Gesundheit!

Der Präsident der Vereinigten Staaten, zum Beispiel, hat immer den Arzt des Weißen Hauses, der ständig über seine körperliche Verfassung wacht. Ein Präsident ist gewissermaßen gezwungen, ein Mindestmaß an Körperübungen abzuleisten. Präsident Eisenhower spielte häufig Golf. Präsident Kennedy ging täglich schwimmen. Präsident Taft hatte einen Trainer, der täglich auf den übergewichtigen Präsidenten achtete.

Doch gibt es noch viele Punkte über Krankheiten, Leiden und Gesundheitsschwächen, die sogar diese bedeutenden Leute nicht kennen.

Ich denke, daß im allgemeinen ein ganz bestimmter Faktor zu Gunsten dieser Leute gearbeitet hat. Die geistige Einstellung hat einen beachtlichen Einfluß auf das körperliche Befinden. Die meisten „erfolgreichen“ Männer — Erfolg mit den Augen der Welt gesehen — denken konstruktiv, positiv, mit einer zuversichtlichen Einstellung. Sie gestatten sich selbst nicht, negativ zu denken oder in eine furchtsame Einstellung zu geraten, sich unnötige Sorgen zu machen oder den Mut zu verlieren. Unbeherrschte Launen des Nörgelns und Beklagens erlauben sie sich nicht. Sie zwingen sich selbst zu einer gefühlsmäßigen Ausgeglichenheit. Außerdem, der Verantwortung auf ihren Schultern bewußt, legen sie sich wahrscheinlich in punkto Ausschweifung strengere Zügel an als die meisten anderen Leute.

Ohne Gesundheit ist man schrecklich im Nachteil,

wenn nicht sogar vollständig vom Erfolg abgeschnitten. Das vierte Gesetz zum Erfolg ist hauptsächlich von guter Gesundheit *abhängig*.

Das überaus wichtige vierte Gesetz

Ein Mensch mag sich sein *Ziel gewählt* haben. Schon diese Tatsache mag in ihm einen gewaltigen Antrieb erzeugt haben, um es zu erreichen. Er mag auch damit begonnen haben, sich für die Erlangung desselben auszubilden und sogar über gute Gesundheit verfügen, aber trotzdem wenig oder keinen Fortschritt auf dem Wege zu dessen Verwirklichung machen.

Wenn man von Erfolg spricht, so meint man damit schließlich etwas Vollbrachtes. Mit anderen Worten: Man SCHAFFT etwas. Man sagt, daß viele Leute immer den Weg des geringsten Widerstandes gehen, genau wie der elektrische Strom. Sie lassen sich treiben. Eine untätige Person aber wird nichts erreichen. Vollbringen ist mit TATKRAFT verbunden.

Nun folgt ein sehr wichtiges Gesetz.

Das vierte Erfolgsgesetz lautet: ANTRIEB, ENERGIE!

Halber Einsatz mag uns dem Ziel schon ein kleines Stück näher bringen, wird uns aber nie weit genug führen, es ganz zu erreichen.

Sie werden stets feststellen, daß der Generaldirektor jeder wachsenden, erfolgreichen Organisation voller *Schwung* und *Energie* steckt. Er *spornt* sich selbst unentwegt *an*. Er bringt nicht nur sich selbst in Schwung, sondern reißt auch die ihm Unterstellten mit, die sonst oft langsam und nachlässig würden.

Obwohl er sich morgens schläfrig fühlen mag und das Aufwachen und Aufstehen haßt, weigert er sich doch, diesem Hang nachzugeben.

Ich erinnere mich noch des Kampfes, den ich einstmals in dieser Hinsicht auszufechten hatte. Es war während einer meiner „Ideensammler“-Reisen als 22jähri-

ger Redaktionsrepräsentant einer Zeitschrift. Ich hatte ziemliche Schwierigkeiten, meiner Schlaftrunkenheit Herr zu werden. Ich hatte die Gewohnheit einreißen lassen, den morgendlichen Telefonanruf des Hotels verschlafen zu beantworten, um dann sofort ins Bett zurückzufallen und weiterzuschlafen.

Daraufhin kaufte ich mir einen kleinen Wecker, den ich immer mitnahm. Schon bald fand ich heraus, daß ich mich zwar aufrichtete, um ihn abzustellen, aber nur, um mich dann sofort wieder hinzulegen. Ich war zu schlaftrunken, um zu bemerken, was ich tat. Ich war nicht wach genug, soviel Willenskraft zu haben, mich selbst zum Aufbleiben zu zwingen und unter die Dusche zu gehen, damit ich vollständig wach und munter wurde. Es war zu einer Angewohnheit geworden.

Das mußte ich mir wieder abgewöhnen. Ich hatte mir selbst die „Sporen anzulegen“. Ich brauchte einen Wecker, der nicht abgestellt werden konnte, bis ich so weit wach war, um für den Tag in Schwung zu kommen.

So ließ ich dann eines Abends im Hotel Patton in Chattanooga, Tennessee, einen Pagen in mein Zimmer kommen. In jenen Tagen betrug das übliche Trinkgeld etwa fünfzig Pfennig. Damals hatten fünfzig Pfennig fast dieselbe Wirkung wie heute ein Fünfmarkstück. Ich legte zwei Mark auf die Kommode.

„Siehst du die zwei Mark, Junge?“ fragte ich.

„Jawohl, mein Herr!“ antwortete er, und seine Augen funkelten vor Erwartung.

Nachdem ich mich vergewissert hatte, daß er am nächsten Morgen um 6.30 Uhr noch im Dienst sein würde, sagte ich: „Wenn du morgen früh um 6.30 Uhr solange an diese Tür klopfst, bis ich dich hereinlasse, dann hier im Zimmer bleibst und mich davon abhältst, ins Bett zurückzugehen und sodann wartest, bis ich angezogen bin, dann kannst du diese zwei Mark haben.“

Ich stellte fest, daß diese Pagen für zwei Mark Trinkgeld sogar mit mir ringen und kämpfen würden, um mich davon abzuhalten, ins Bett zurückzusteigen.

So fand ich meine eigene Methode, die mir die Gewohnheit des Morgen-Nickerchens abgewöhnte, *die mich zum Aufstehen zwang und in Schwung brachte!*

Viele Arbeiter kommen nie über ihre Stellung hinaus, weil sie keine *Energie* an den Tag legen. Sie beginnen zu trödeln, arbeiten langsam, schleichen herum, setzen sich und ruhen sich aus, sooft sie nur können. Mit anderen Worten, sie brauchen einen Chef oder einen Vorarbeiter über sich, der sie in *Schwung* hält, sonst würden sie wahrscheinlich verhungern. Sie würden z. B. niemals gute Bauern werden — denn ein Bauer, der erfolgreich werden will, muß von morgens früh bis abends spät arbeiten und sich selbst immer wieder antreiben. Das ist ein Grund dafür, daß so viele für andere arbeiten müssen. Sie können nicht auf eigenen Füßen stehen — ein anderer, der mehr Energie und Fleiß hat, muß sie antreiben.

Ohne *Energie, Schwung und ständigen Antrieb* darf kein Mensch je erwarten, wirklich erfolgreich zu werden.

Gesetz Nr. 5 — für Notfälle

Man sollte annehmen, daß jemand, der ein Ziel hat und auch den Ehrgeiz zur Erlangung desselben, der dazu Ausbildung und Unterricht erhält und Erfahrungen dabei sammelt, der bei guter Gesundheit bleibt und ständig unnachgiebig seinem Ziel entgegenstrebt, es auch zwangsläufig erlangen müßte.

So wichtig diese vier Gesetze auch sind, sie reichen dennoch nicht aus.

Ständig treten im Leben Gefahren, Hindernisse und unerwartete Probleme auf — oder es gibt Rückschläge. Alles mag eine ganze Zeitlang glatt gehen, wenn — BUMS! — wie aus dem Nichts heraus eine unerwartete Schwierigkeit auftaucht. Plötzlich tritt irgendein Umstand ein, der Sie scheinbar zum vollständigen Aufgeben zwingt oder Sie zumindest zurückwirft.

Um also diesen ständig auftretenden Problemen zu begegnen, müssen Sie:

Das Gesetz für den Notfall haben — Gesetz Nr. 5: **FINDIGKEIT!**

Wenn Schwierigkeiten, Hindernisse oder unerwartete Umstände Ihnen den Weg zu versperren drohen, müssen Sie mit FINDIGKEIT gewappnet sein, um das Problem zu lösen, das Hindernis zu überwinden und auf Ihrem Kurs fortfahren zu können.

Vor einigen Jahren las ich das Buch „Langsamer Zug durch Arkansas“. Der Zug sah sich einer quer auf den Schienen liegenden Kuh gegenüber. Er konnte seinem Bestimmungsort so lange nicht näherkommen, bis das Hindernis entfernt worden war.

Als wir im Jahre 1924 in unserem alten Wagen, einem „Ford T“ Modell, in 18 Tagen von Iowa nach Oregon fuhren, hatten wir wiederholt Motorschäden und Reifenpannen. Wir mußten die Schwierigkeiten durch Flicken der Schläuche und durch Unterlegungen in den Reifen beheben oder unsere eigenen Reparaturarbeiten am Straßenrand vornehmen, wenn der Motor stehengeblieben war.

Ich lernte etwas über Entschlossenheit und Findigkeit, als ich zum ersten Male die Niagarafälle besuchte. Es war am 25. Dezember, wahrscheinlich im Jahre 1913, als ich in eisigem Frostwetter unterwegs war. Ich ging auf der „Goat Island“ (Ziegeninsel) spazieren, die den Fluß oberhalb der Niagarafälle teilt. An einer Stelle befand sich ein riesiger Felsen. Er schien ein unüberwindbares Hindernis für den schnell dahinschießenden Fluß zu sein, der sich über die Fälle hinunterstürzte — hinein in die unteren Stromschnellen und weiter in den Ontariosee.

Gefesselt schaute ich zu. Würden die rauschenden Wassermassen innehalten, sich zurückziehen, aufgeben? Niemals! Es faszinierte mich, das Wasser um den gewaltigen Felsen herumstrudeln zu sehen — wie es über ihn hinwegspritzte, sogar ein *durch* den Felsen

führendes Loch fand — und stürzend, krachend und brüllend seinem Ziel entgegeneilte!

Der IBM-Stab hat in vielen Büros eine wohlbekannte Karte angebracht; sie trägt die Aufschrift: „DENKE!“ — und manchmal buchstabieren sie dieses Wort absichtlich: „DEMKE!“

Wenn plötzliche Notfälle eintreten, dann brauchen Sie mehr als sonst einen klaren Verstand, ruhige Nerven, schnelles *Denken*, vernünftige Urteilskraft!

Sie brauchen FINDIGKEIT!

Sie brauchen einen klaren Kopf, um schnell alle *Tatsachen* aufzunehmen und eine kluge Entscheidung zu treffen.

Bewahren Sie in Notfällen die Ruhe — oder verlieren Sie den Kopf? Denken Sie schnell, doch klar und logisch — oder erstarren Sie wie zu Eis und steht Ihnen der Verstand still?

Um Erfolg zu haben, müssen Sie die Fähigkeit und die *Gewohnheit* entwickeln, ruhig zu bleiben und doch hochgespannt bereit zu sein, zur Tat zu eilen, die richtige Entscheidung zu treffen und dementsprechend zu *handeln*!

Jetzt sollte man doch wohl annehmen können, daß diese *fünf* Gesetze wirklich ausreichen, um den endgültigen Erfolg zu garantieren. Doch neun von zehn Personen, die alle diese fünf Gesetze beherzigen, versagen immer noch — ohne das wichtige sechste Gesetz.

Bedeutung von Nummer 6

Unter den auf den Anfangsseiten erwähnten Beispielen, befand sich das eines Generaldirektors eines großen Automobilwerkes. Er hatte die ersten fünf dieser Gesetze angewandt, hatte allerdings das übliche Ziel, das in die falsche Richtung führt. Doch in der plötzlichen Geschäftsflaute von 1920, als er sein ganzes Vermögen verlor, beging er Selbstmord.

Dieser Mann hatte den Punkt erreicht, wo er allem

Anschein nach *am Ende* war! Während seines Lebens hatte er in findiger Weise Notfälle und auftauchende Schwierigkeiten gelöst. Aber nun schien es plötzlich, als würde ihm der Boden unter den Füßen hinweggezogen. Alles, wofür er gearbeitet hatte, alles, was er angehäuft hatte, alles, woran sein Herz gehangen hatte, war dahin! Ihm verblieb NICHTS! Er war erledigt — fertig! So schien es ihm. Es mag zur gleichen Zeit auch noch ein eheliches Zerwürfnis gegeben haben — sein Privatleben kannte ich nie.

Er gab auf! Er beging Selbstmord.

Dem Erfolg so nahe und doch so weit entfernt!

Ja, neun von zehn kommen mindestens ein- oder zweimal in ihrem Leben zu dem Punkt, an dem sie vollständig *geschlagen* zu sein scheinen. Alles ist *verloren!* — wenigstens allem Anschein nach. Sie geben auf und machen Schluß, wo nur ein klein wenig mehr entschlossene Beharrlichkeit, nur etwas mehr Vertrauen und *Ausdauer* — ein bißchen mehr STANDHAFTIGKEIT das scheinbar unvermeidliche Versagen in einen herrlichen Erfolg verwandelt hätte.

Gesetz Nummer 6 lautet somit: BEHARRLICHKEIT — STANDHAFTIGKEIT!

Ich weiß das! Ich habe diesen Punkt mehr als einmal erreicht! Auch ich habe in der Wirtschaftskrise von 1920 den Boden unter den Füßen verloren.

Als ich noch in meinen Zwanzigern war, betrug mein Jahreseinkommen bereits nach heutigem Wert gerechnet etwa DM 140 000 oder mehr. Jedoch kamen etwa 90% davon von fünf oder sechs großen Aktiengesellschaften des Mittelwestens der USA. Die meisten dieser großen Unternehmen „gingen unter“ — das heißt, sie kamen in die Hände von Konkursverwaltern.

Später, im Jahre 1926, wurde das Werbeunternehmen, das ich an der Westküste der Vereinigten Staaten betrieb, durch die Entscheidung eines Verbandes im Osten ausgelöscht. Ein Vorhaben im Werte von einer Million Dollar wurde anlässlich des Börsenkrachs und

der Flaute von 1929 völlig zerschlagen. Aber ich gab nicht auf und nahm mir auch nicht das Leben. DAMALS änderte sich mein Lebensziel.

Selbst Ambassador College sah in seinen beiden ersten Jahren ständig einer Niederlage ins Auge. Fast jeder dachte, wir wären *am Ende* — wir hätten versagt! WARUM, fragten sie sich, sah ich das nicht ein und GAB AUF? In jenen Tagen mußte ich mir ständig mitanhören, daß meine Mitarbeiter sagten: „Wenn dieses College erst zusammenbricht . . .“

Es brach aber nicht zusammen! Um das Jahr 1949 überwandnen wir unsere erste finanzielle Hürde. Später die zweite. Heute, denke ich, können wir mit gutem Recht sagen, daß das College tatsächlich *ein herrlicher ERFOLG* ist! Nun blüht *ein zweites* und *ein drittes* Ambassador College in England und in Texas. Unser Tätigkeitsbereich erstreckt sich heute in großem Maße über die ganze Welt.

Doch benötigen wir noch das Gesetz Nummer 7!

Nun scheint es doch *sicher* zu sein, daß, wenn jemand diese SECHS Gesetze des Erfolgs beachtet, nichts weiter erforderlich sein sollte!

Und dennoch, jene „erfolgreichen“ Männer, von denen ich Ihnen berichtet habe, folgten diesen sechs Prinzipien. Sie erreichten ihre Ziele. Sie verdienten viel Geld. Sie gewannen Ansehen. Sie erfreuten sich der vorübergehenden Genüsse.

Dennoch waren ihre Leben leer — sie fanden nie Erfüllung — sie waren unzufrieden, nie fanden sie dauerndes, bleibendes, anhaltendes *Glück* — sie nahmen, als sie starben, ihre Errungenschaften nicht mit sich, und ihr Ruhm starb mit ihnen!

Was ihnen fehlte — was ALLEN mangelt, die WIRKLICHEN Erfolg nicht erreichen — war die Anwendung des Erfolgsgesetzes Nummer 7 — das wichtigste Gesetz von allen!

Das ist der Faktor, der *alles* geändert hätte!

Das übersehene SIEBTE Gesetz

Ich habe die Erklärung dieses allerwichtigsten siebten Gesetzes an den Schluß gestellt. Aber es ist deswegen nicht von geringerer Bedeutung, im Gegenteil, in der Rangfolge der Dringlichkeit steht es an erster Stelle!

Ich habe es aus folgenden Gründen bis jetzt aufgehoben: 1) es ist das *allerletzte*, das die Menschen anerkennen und anwenden werden; und 2) da es das erste ist, das *wahren* Erfolg möglich macht, möchte ich es an die letzte Stelle setzen, damit es sich dem Leser gut einprägt.

Wenn Menschen von ernsthaften Krankheiten befallen werden, rufen sie den Arzt. Unwillkürlich vertrauen die meisten auf menschliche Berufserfahrung und Geschicklichkeit — auf Drogen, Medizin und Messer. Wenn aber schließlich der behandelnde Arzt — vielleicht von mitarbeitenden Spezialisten unterstützt — mit ernster Miene den Kopf schüttelt und eingesteht, daß die medizinische Wissenschaft nichts weiter tun könne — daß es jetzt in der Hand einer höheren Macht liege — dann schließlich rufen die Menschen verzweifelt Gott den Schöpfer an!

Ist es möglich, daß der lebende GOTT den Erfolg oder das Versagen im Leben eines Menschen mitbestimmt? Wenige sind dieser Ansicht.

Menschen verwerfen ihr ganzes Leben lang jeden Gedanken über göttliche Führung und Hilfe — aber wenn jemand ohne Nahrung und Wasser nach einem Schiffsunglück auf einem Floß mitten im Ozean dahintreibt, ist es erstaunlich, wie schnell er bereit ist zu glauben, daß es tatsächlich einen lebendigen Gott gibt! Als letzte Zuflucht in ihrer Verzweiflung werden die meisten Menschen laut nach ihm, den sie verworfen haben, dem sie nicht gehorchten und den sie ihr ganzes Leben lang verachtet haben, schreien.

Sollte es nicht eine Selbstverständlichkeit sein, wenn es einen mitleidvollen, wohlthätigen Schöpfer

gibt, der bereitsteht und willig ist, uns als letzte Zuflucht Hilfe in der Not zu geben, daß man seine Führung und Hilfe von Anfang an sucht? Doch haben einige Wohlstand erlangt, ein luxuriöses Leben geführt und dann, als sie plötzlich alles verloren, wandten sie sich in ihrer wirtschaftlichen Not schließlich an Gott. Andere begingen Selbstmord. Scheinbar werden nur wenige je auf ihren Schöpfer und Lebenserhalter vertrauen, bis sie sich ihrer eigenen Hilflosigkeit bewußt werden und sich in einer verzweifelten Notlage befinden. Selbst dann ist der Beweggrund zu oft egoistischer Natur.

Doch wenn wir die angenehmen Dinge des Lebens genießen wollen — Freiheit von Furcht und Sorgen, Gemütsfrieden, Sicherheit, Schutz, Glück und strotzende Gesundheit —, dann müssen wir einsehen, daß der URSPRUNG aller dieser Dinge der Schöpfer, Gott, ist! Da alles sowieso von ihm kommt, warum dann nicht diese QUELLE von Anfang an anzapfen?

Aber in unserem Zeitalter der modernen Wissenschaft, des Intellektualismus und der Eitelkeit ist es nicht modern, an einen Schöpfer zu glauben. In dieser verführten Welt hat das Wissen über Gott wenig oder gar keinen Platz in der modernen Ausbildung gefunden.

Das ALLERWICHTIGSTE *siebte Gesetz* des Erfolgs lautet nichtsdestoweniger: *Kontakt mit GOTT*, dazu *seine Führung und ständige Hilfe* zu haben!

Derjenige, der dieses allerwichtigste siebte Gesetz an *letzte* Stelle *setzt*, verurteilt sehr wahrscheinlich sein Leben dazu, im Versagen zu enden.

Warum von größter Wichtigkeit

Sehen Sie sich nochmals das allererste Gesetz an, wie es hier angeführt wurde. Es lautet nicht einfach, ein Ziel — *irgendein* Ziel — zu wählen. Es bedeutet, sich das *richtige* Ziel im Leben zu setzen.

Die „Erfolgreichen“ dieser Welt hatten alle ihre Ziele. Aber diese Ziele führen zu einem materiellen En-

de. Sie suchten Glück in Eitelkeit, gesellschaftlicher Stellung, materiellen Errungenschaften, körperlichen Tätigkeiten und Beschäftigungen. Sie suchten die Anerkennung der Menschen. Aber Menschen sind menschlich, und ihr Leben ist vorübergehend. Desgleichen sind materielle Ziele nicht von Dauer, sie veralten, bis sie überholt und unbrauchbar sind.

Die Hauptziele derjenigen, von denen die Welt annimmt, daß sie erfolgreich sind, beschränken sich gewöhnlich auf zwei: *Eitelkeit* — Verlangen nach gesellschaftlicher Stellung und *Geld*, einschließlich der materiellen Dinge, die man damit kaufen kann. Aber Glück ist nichts Materielles, und Geld ist nicht dessen Quelle. Eitelkeit, wie Salomo feststellte, ist wie ein Haschen nach Wind!

Die von mir erwähnten Leute verdienten eine Menge Geld. Ihre Bankguthaben mögen voll gewesen sein, aber ihre Leben waren leer. Wenn sie Geld verdient hatten, waren sie immer noch unzufrieden und wünschten sich stets mehr. Diese finanziellen Erfolge, diese materiellen Dinge gaben natürlich ein Gefühl der Befriedigung, welches jedoch nie von Dauer war!

Dieser lebenslange Kampf, dieses ständige *Jagen* „nach Wind“ — Jagen nach falschen Werten — ließ in seinem Kielwasser eine Spur von Furcht und Sorgen, Ängsten, Mißerfolgen, beschwerten Gewissen, Unzufriedenheit, leeren Leben und Enttäuschungen zurück — und schließlich den TOD!

O ja, natürlich gab es da Vergnügungen, reizvolle Augenblicke, Zeiten der Lebensfreude. Es gab zeitweilige spannende Aufregungen, vorübergehende Begeisterungen. Aber immer folgten Zeiten der Niedergeschlagenheit. Stets kehrte der nagende Hunger des inneren Menschen zurück. Das wiederum trieb ihn dazu, Befriedigung in den tausend-und-einen Ereignissen zu suchen, die die Welt mit ihrem Strudel von materiellen Vergnügungen und Zeitvertreib bietet.

Doch erfüllten diese niemals die Leere. Nie befriedigten sie den wirklichen inneren Hunger.

Diese Leute erkannten es wahrscheinlich nicht, aber ihr Hunger war *geistlicher* Art. Und geistlicher Hunger kann niemals durch materielle Nahrung gestillt werden!

Die „Erfolgreichen“ dieser Welt wandten sechs der Erfolgsgesetze an. Aber sie ließen GOTT dabei aus dem Spiel, ebenso das Glück wahren Erfolgs aus ihrem Leben.

Es scheint, als ob beinahe kein einziger heutzutage weiß, WIE — und WARUM — wir geschaffen wurden, WAS wir Menschen sind und WARUM wir sind. Warum sollten wir hinsichtlich dieser Grundlagen des Wissens in Unwissenheit leben?

Zwei lebenswichtige Grundtatsachen werden übersehen:

1) Während der Mensch als materielles Wesen aus dem Staub des Erdbodens geschaffen wurde, durch das Essen materieller Nahrung und das Trinken materiellen Wassers erhalten wird, wurde er auch so geschaffen, daß er geistliche Nahrung benötigte und „lebendiges Wasser“ von Gottes heiligem Geist zu trinken hatte. Ohne die Erfüllung dieser geistlichen Bedürfnisse kann der Mensch nicht wirklich und ständig glücklich sein. *Nichts anderes* befriedigt wirklich.

2) Der ewige Schöpfer, der uns nach seinem eigenen Ebenbild geschaffen hat, ist der Schöpfer von ALLEM, was existiert. Alles, was der Mensch benötigt, um ein fortwährend und reichlich befriedigendes Leben führen zu können, muß von Gott kommen. Er ist die QUELLE FÜR ALL UNSEREN BEDARF. Er ist der GEBER aller guten Dinge. WARUM muß der Mensch den wahren URSPRUNG außer Betracht lassen und versuchen, dort etwas zu erlangen, wo es nichts zu erlangen gibt? Wenn ich klares, reines Wasser aus einem Brunnen schöpfen möchte, werde ich zu einem mit solchem Wasser gefüllten Brunnen gehen und nicht zu einem, der leer ist. Gott sagt zu seinem Volk:

„Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige QUELLE, verlassen sie und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben“ (Jeremia 2, 13).

Und weiter sagt er: „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser! und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauftet und esset; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch! Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und tut Arbeit, davon ihr nicht satt werden könnt?“ (Jesaja 55, 1-2).

Sehen Sie sich noch einmal das *erste* der Erfolgsgesetze an! Kleidet man dieses Gesetz in andere Worte, so kann man sagen: ES SOLL ERFOLG DEFINIEREN! Und worauf gründet sich echter Erfolg? Wenn Sie erst einmal die wahre *Bedeutung* von Erfolg erfahren haben, dann haben Sie das einzige *richtige* Ziel gefunden.

Das richtige Ziel gibt Ihrer Reise durchs Leben die Richtung. Erfolg ist der Bestimmungsort Ihrer Reise. Erfolg ist, wo Sie schließlich *ankommen* — und wahrer Erfolg *schließt* einen glücklichen und erfreulichen Reise-weg mit in sich *ein*.

Ein ZWECK zum Leben?

Hat das Leben letzten Endes überhaupt einen Zweck?

Wenn wir durch einen Schöpfer auf diese Erde gesetzt wurden, tat er das dann ohne irgendeinen GRUND? Und ein Schöpfer, der so viel Verstand und Kraft besaß, daß er den menschlichen Verstand und Körper entwerfen und schaffen konnte, kann es nicht versäumt haben, dem Menschen alle erforderlichen Werkzeuge, Hilfsmittel und Erleichterungen zur Verfügung zu stellen, um den göttlichen Zweck zu erfüllen!

Natürlich haben Menschen, die von Gott abgeschnitten sind, keine Kenntnis von diesem Zweck, denn dieses Wissen ist nicht materielles, sondern *geist-*

liches Wissen. Und geistliche Dinge kann man weder sehen — noch hören, fühlen, riechen oder schmecken. Geistliches Wissen kann nur durch Offenbarung übermittelt werden. Und diese Welt hat Offenbarung verworfen. Die von ihrem Schöpfer abgeschnittenen Menschen sind zwangsläufig geistlich blind und unwissend, sie tasten im Dunkeln. Deshalb versäumen sie es auch, sich die richtigen Werkzeuge, Hilfsmittel und Erleichterungen zu beschaffen.

Aber der Schöpfer hat dieser höchst komplizierten „Maschine“, die er geschaffen hat — dem Menschen —, ein *Anleitungsbuch* mit auf den Weg gegeben.

Es enthält alle richtigen Antworten. Es offenbart den wahren ZWECK des Lebens — das potenzielle Endziel des Menschen!

Dieses *Anleitungsbuch*, wie Bruce Barton treffend sagte, ist das „Buch, das niemand kennt“.

Beinahe niemand weiß, daß etwa 95% vom Inhalt dieses Buches von der Geistlichkeit christlichen Bekenntnisses ignoriert werden. Die meisten der heutigen Wissenschaftler und Erzieher nehmen irrtümlicherweise und in Unkenntnis der Tatsachen an, daß die Bibel lediglich das Buch unwissender JUDEN der Antike sei, die in längst vergangenen Zeiten der Unwissenheit und des Aberglaubens darum bemüht waren, sich einen Begriff über einen Gott zu ersinnen. Sie prüfen das Buch nicht so, wie sie andere Unterlagen prüfen, um festzustellen, wovon es handelt. Ihr intellektueller Stolz verleitet sie dazu, dieses Buch als etwas Nichtbeachtenswertes zu verwerfen.

Die religiösen Fundamentalisten, die der Bibel glauben, zitieren und gebrauchen im allgemeinen nicht mehr als etwa 5% aller Schriftstellen. Annähernd ein Drittel des ganzen Bibelinhaltes ist NACHRICHTEN gewidmet, die im voraus gegeben wurden. Im religiösen Sprachgebrauch werden sie „Prophezeiungen“ genannt. Wenige nur schenken diesem Drittel der Schriften irgendwelche Aufmerksamkeit — und diese wenigen scheinen kein Verständnis zu haben.

Worüber sich beinahe KEIN EINZIGER im Klaren ist, ist die Tatsache, daß die verworfenen 95% dieses großen Bandes das ANLEITUNGSBUCH sind, das der Schöpfer zusammen mit seinem Erzeugnis geliefert hat — genauso, wie das jeder Hersteller eines Gebrauchsartikels tut. Doch einige Gelehrte von heute haben mit Überraschung und Schrecken festgestellt, daß dieses verworfene, verleumdete, falsch dargestellte Buch DIE ANTWORTEN zum Leben enthält — den ZWECK des Lebens offenbart — die GESETZE, die es beherrschen, darlegt — die ANTWORT auf die Frage gibt, was Erfolg IST — und wie man ihn erreicht!

Es war wie die Entdeckung einer Goldmine des Wissens, von deren Existenz sie nichts wußten. Sie stellten fest, daß dieses Wissen SINNVOLL IST — daß es tatsächlich DIE GRUNDLAGE DES WISSENS für beinahe alle Gebiete IST —, daß es den einzig richtigen *Zugang* zu der Fundgrube weiteren Wissens verschafft.

Diese letztliche potentielle Bestimmung ist das *einzig* WAHRE Ziel. Es ist der Grund, weshalb Sie leben! Es ist der Grund, weshalb Sie geboren wurden!

Diejenigen, die in ihrer Weise auf irgendein anderes Ziel hingearbeitet, -gestrebt und -gekämpft haben, haben ihr Leben vergeudet — für nichts gelebt! Tatsache ist, daß sie nirgendwohin gegangen sind!

Und wie viele haben, seit Menschen zuerst auf diese Erde gesetzt wurden, diesen ZWECK wirklich gekannt — dieses einzige richtige Ziel des Lebens? In der Tat nur sehr wenige!

Die Zeit, wenn wir GÖTTLICHE FÜHRUNG, AUFKLÄRUNG UND HILFE benötigen, liegt *bereits ganz am ANFANG*, zu der Zeit, wenn ein junger Mann oder eine junge Frau das RICHTIGE ZIEL erwählt.

Ohne göttliche Führung wird immer das falsche Ziel gesetzt.

DAS ist der Grund, weshalb die armen Leute, die das *geringste* Wissen und die wenigsten materiellen

Güter besaßen, als die glücklichsten *erschiene*n. In Wirklichkeit waren sie nicht glücklich. Sie waren nur *weniger unzufrieden*! Sie waren noch nicht so weit in der FALSCHEN RICHTUNG vorangekommen wie diejenigen, die selbstgefällig und in Eitelkeit von sich selbst annahmen, daß sie durch ihre höhere Intelligenz etwas Besseres seien!

Das *Leben hat einen ZWECK*. Gott hat wirkliche, unerbittliche, feststehende GESETZE in Kraft gesetzt, die dem Menschen jedes Glück, jede Sicherheit und alles GUTE, das er sich wünscht, verwirklichen — EINE ART DES LEBENS, die den göttlichen ZWECK unseres Daseins *erfüllen* wird!

STELLEN SIE SICH EINMAL FOLGENDES VOR! Ein Auto wurde von seinen Herstellern entworfen und gebaut, um Personen zu befördern und um es schneller und komfortabler zu tun als das Pferd und der alte Einspanner. Wäre es nicht lächerlich, wenn das Auto einen Verstand und einen freien Willen zum Handeln hätte und sagen würde: „Das ist Unsinn! Ich glaube nicht, daß ich dazu hergestellt wurde, Personen zu befördern. Ich denke, daß ich für einen *anderen* Zweck gebaut wurde. Ich weigere mich, Menschen zu transportieren. Ich möchte ein Instrument sein, mit dem man die Sterne am Himmel beobachten kann.“

Scheinbar ist es nur der dumme, törichte Mensch — ausgestattet mit ENTWICKLUNGSFÄHIGER Willenskraft und der FÄHIGKEIT zu denken, die weit über die eines jeden anderen Geschöpfes, das Gott geschaffen hat, hinausgeht — der sagt: „WARUM hast du mich auf diese Weise geschaffen?“

WAS ist also der eigentliche ZWECK unserer menschlichen Existenz?

Hierüber hat die Menschheit jegliche Vorstellung verloren. Den Menschen unserer Tage, die durch falsche materielle Vorstellungen geistlich betrunken sind, würde die Angabe dieses Zweckes sonderbar, absurd, ja unmöglich erscheinen. Er überschreitet alles andere, was die Menschheit in dieser verblendeten Welt errungen

hat, in einem solchen Ausmaß, daß die Darlegung desselben zu gewaltig wäre, als daß sie begriffen und akzeptiert werden würde.

Es möge genügen zu sagen — und ich werde anderen Broschüren und Artikeln die nähere Erläuterung überlassen —, daß der Mensch zu dem ZWECK hier hingestellt wurde, um — nachdem er zuerst in Übereinstimmung mit dem absolut perfekten CHARAKTER von Jesus Christus gekommen ist — mit diesem Charakter geprägt zu werden! Christus ist jetzt sowohl mit der Charakterform Gottes geprägt als auch mit dessen strahlender, brillanter, herrlicher *Erscheinung* ausgestattet!

Um von einem sterblichen Menschen in *dieses* vollkommene geistliche Abbild verwandelt zu werden, *müssen wir VERÄNDERT* werden!

Die Bibel stellt Gott als den Meistertöpfer dar — uns als den Ton. Wir *sind* tatsächlich buchstäbliche Ton-Ebenbilder Gottes — zusammengesetzt aus dem Staub des Erdbodens (1. Mose 2, 7). So, wie wir jetzt nur das natürliche Bild des „Irdischen“ tragen, so werden wir, *wenn wir verwandelt* sind, das geistliche Bild des Himmlischen — Gottes — tragen (1. Korinther 15, 47-49). Somit sind wir Tonmodelle mit menschlichem Verstand, die nach eigener Vernunft selbständig handeln können. Sie können sich unterwerfen, oder sie können sich auflehnen. Sie haben Willenskraft und Entscheidungsfreiheit.

Entscheidungsfreiheit

Folgendes müssen wir verstehen! Sie sind ein Mensch mit einem freien Willen. Gott wird Ihnen niemals seine Religion aufdrängen. Er wird Sie niemals zwingen, sich für seinen Weg zu entscheiden oder seinen Weg zu gehen. Er *erlaubt* Ihnen nicht nur, den falschen Weg zu gehen — er zwingt Sie sogar, Ihre eigene Entscheidung zu treffen. Sonst wäre sein ZWECK vereitelt!

Der lebende Gott hat uns zwei Wege vorgelegt. Einer davon, *sein* Weg, ist die *Ursache* aller guten Dinge, die Sie sich jetzt und hier wünschen mögen. Hinzu kommt ewiges Leben in fortwährend anhaltendem, WIRKLICHEN ERFOLG. Der andere ist der Weg des Egoismus, der Eitelkeit, der Habgier, des Neides — der Weg, den die Menschheit in Aufsässigkeit gegen Gott und sein Gesetz gewählt hat — der Weg, der alles Unglück, Leiden und Übel *verursacht* und mit dem Tod endet. Und Gott *zwingt* Sie zur *Wahl!*

Und doch *gebietet* er Ihnen, den Weg zu wählen, der zu ECHTEM ERFOLG führt (siehe 5. Mose 30, 19).

Sie benötigen HILFE

Dieser endgültige WAHRE Erfolg ist etwas, was Sie nicht von sich aus erlangen können. Der Ihnen fehlende Bestandteil ist die FÜHRUNG, die KRAFT und der GEIST GOTTES.

Sie müssen die Entscheidung treffen. *Sie* müssen sich dieses richtige ZIEL stecken. *Sie* müssen Ihren Willen festsetzen. *Sie* müssen Ihre volle Kraft einsetzen. *Sie* müssen daran ARBEITEN zu überwinden, geistlich zu wachsen, sich zu entwickeln und ohne aufzugeben daran festzuhalten. Doch GOTT liefert den allerwichtigsten Bestandteil — seine Kraft, seine Liebe, seine Treue — seine Führung — SEIN LEBEN!

Das siebte Gesetz ändert alles

Sehen Sie nun, wie sich ein ganzes Leben ÄNDERT, wenn dieses SIEBTE ERFOLGSGESETZ angewandt wird.

Als erstes wird es Ihr HAUPTZIEL vollständig verändern, wie ich gerade erklärt habe. Natürlich werden Sie noch andere, untergeordnete Ziele haben — solche wie Beruf oder Geschäft —, um materielle Bedürfnisse zu decken, und die HELFEN, das Hauptziel zu erreichen.

Diese untergeordneten Ziele müssen stets mit dem Hauptziel vereinbar sein und zu diesem beitragen.

Jetzt wird Ihr Hauptziel geistlicher Natur sein und nicht mehr materieller. Es wird dem WEG DES LEBENS, dem der Zehn Gebote, folgen. Sie werden tatsächlich VON jedem *Wort Gottes* leben — d.h. von der Bibel!

Prüfen Sie jetzt nochmals das zweite Gesetz des Erfolgs.

Ihre *AUSBILDUNG* und die gesamte Vorbereitung *wird ANDERS sein*. Sie werden die WAHREN WERTE des Lebens suchen — sowohl des jetzigen als auch des hiernach folgenden Lebens. Das bedeutet, daß Ihr Hauptlehrbuch die BIBEL sein wird. Sie offenbart Ihnen die GESINNUNG bzw. den GEIST VON CHRISTUS. Dieser wird Ihnen Ihre geistige EINSTELLUNG in der gesamten Ausbildung und Praxis geben.

Drittens: Sie werden das WISSEN erlangen, welches Gott über die *Gesetze der GESUNDHEIT* offenbart.

Nehmen Sie *das VIERTE GESETZ*. WENN Sie durch GOTTES WORT motiviert werden, *werden Sie SCHWUNG haben*. Gott gebietet, daß Sie alles, was Sie tun, *mit ganzer Kraft tun* sollen. Legen Sie sich ins Zeug! Alles, was zu tun wert ist, ist es auch wert, mit allerbestem Vermögen getan zu werden! Zwanzig Bibelstellen gebieten, daß wir uns mit FLEISS einsetzen bzw. fleißig sein sollen. Und 36 weitere Schriftstellen gebieten oder geben uns das Beispiel, *fleißig* zu handeln! Viele davon lehren uns, fleißig Gottes Führung und Hilfe zu *suchen*, mehrere, *fleißig* seine Gebote zu halten.

Wie steht es mit dem Geschäftsmann? „Siehst du einen Mann behend in seinem Geschäft, der wird vor den Königen stehen und wird nicht stehen vor den Unedlen“ (Sprüche 22, 29).

Die Bibel heißt Faulheit und Trägheit nicht gut.

Sie rät uns, zur Ameise zu gehen und weise zu sein. Die Bibel befiehlt, fleißig zu sein!

Probleme lösen

Jetzt *Gesetz Nummer FÜNF*. Ganz gleich wie intelligent, flink oder findig Sie sein mögen, *SIE BRAUCHEN GOTTES WEISHEIT UND HILFE* zur Lösung der ständigen Probleme, um *den wiederholt auftauchenden Hindernissen zu begegnen*, die den Lebenspfad von allen Seiten erschweren. Ob im Beruf, Geschäft, Privatleben oder sonstwo. Der Mann, der *MIT GOTT VERBINDUNG* hat, der diese Angelegenheiten — diese Schwierigkeiten, diese Probleme — in der Stille seines verschlossenen Zimmers im privaten Gebet vor den Thron der Gnade bringen und Gottes Rat und Anweisung suchen kann, der ist es, *DER GÖTTLICHE FÜHRUNG ERHÄLT!* Vorausgesetzt natürlich, daß er untertan, gehorsam, fleißig und treu ist.

WEISHEIT kommt von **GOTT**.

Darf ich Ihnen ein persönliches Beispiel nennen? Gott hat sein Werk gesegnet und zu einem weltweiten Unternehmen heranwachsen lassen, mit Geschäftsstellen auf der ganzen Welt. Gott hat mir die Stellung des menschlichen Direktors und Leiters dieses sich ausdehnenden Unternehmens übertragen, das Hunderte von Leuten beschäftigt. Wir sehen uns ständig Problemen aller Art gegenübergestellt. Ich habe Probleme zu lösen, Hindernisse zu überwinden, Richtlinien zu erlassen und Entscheidungen zu treffen, die auf viele Menschenleben Auswirkung haben; häufig geht es um Zigtausende von D-Mark, sogar um Millionen. Es ist eine große Verantwortung.

Immer — und ich kann mich dabei wenigstens bis auf mein 5. Lebensjahr zurückerinnern — habe ich mir **VERSTÄNDNIS** gewünscht. Aber vor 42 Jahren entdeckte ich, daß es mir arg an Weisheit mangelte und ich sie sehr benötigte. Nachdem ich beschlossen hatte, mein Leben buchstäblich nach der Bibel auszurichten —

dem Anleitungsbuch Gottes — und nach *jedem* Wort Gottes zu leben, gehorchte ich folgendem göttlichen Gebot:

„So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott . . . so wird sie ihm gegeben werden“ (Jakobus 1, 5). Er hat mir Weisheit gegeben. Natürlich hat er es auch zugelassen, daß ich Fehler machte — aber nie einen Kardinalfehler, der sein ganzes Werk gefährden könnte.

Weisheit muß auf jeden bestimmten Fall individuell angewandt werden. Vor etlichen Jahren lernte ich die Notwendigkeit, zuerst sämtliche Tatsachen über einen bestimmten Fall herauszufinden, bevor man eine Entscheidung trifft. Doch ist mehr dazu erforderlich. Gottes Wort sagt, daß in der Menge der Ratgeber Sicherheit liegt. Zu jeder wichtigen Entscheidung ziehe ich die denkbar fähigsten Ratgeber hinzu — die Spezialisten auf dem betreffenden Gebiet.

Sie können es einfach nicht wissen, wenn Sie nie diese göttliche Hilfe gehabt haben, wie *sehr, sehr viel*, das bedeutet! Wir sind buchstäblich Hunderte Male davor bewahrt worden, kostspielige Fehler zu machen. Sorgen und „Kopfzerbrechen“, die die meisten Geschäftsleute wegen solcher Probleme zu leiden haben, bleiben uns erspart. Wir können mit ZUVERSICHT fortfahren — mit dieser Versicherung, die GLAUBEN ist. *Was für ein Segen!* Welcher Trost, und welche Freude!

Es macht sich bezahlt!

Leute, die versuchen, *ohne den lebendigen CHRISTUS* in ihrem Leben auszukommen, lassen sich den *zweckmäßigsten und wertvollsten* Vorzug, den sie haben könnten, entgehen. Um es ganz deutlich zu sagen: „**ES MACHT SICH BEZAHLT!**“ Natürlich sind unsere eigenen Anstrengungen auch erforderlich. Wir müssen wirklich DENKEN. Wir benutzen unsere ganze eigene Findigkeit und Wendigkeit, haben jedoch diese zusätz-

liche SICHERHEIT göttlicher FÜHRUNG. Oftmals nutzt Gott einfach gegebene Umstände aus, um gewisse Probleme zu lösen. Er spielt uns buchstäblich die günstigen Gelegenheiten zu! **ES MACHT SICH BEZAHLT!**

Und nun zum Schluß sehen Sie sich Erfolgsgesetz Nummer SECHS an. *Beharrlichkeit — Standhaftigkeit — Ausdauer — niemals schlappmachen oder aufgeben.*

Das Anleitungsbuch des Schöpfers scheint voll davon zu sein. Das Gleichnis Jesu von dem Sämann und dem Samen zeigt die vier Gruppen. Alle hörten Gottes Botschaft. Allen wurde die Gelegenheit gegeben. Drei Gruppen GABEN AUF. Eine fing nie richtig an. Zwei begannen mit Freude und schnellem Wachstum. Als aber die alten Freunde, die Sorgen dieses materiellen Lebens, die Vergnügungen usw. auftauchten, wurden sie erstickt und entmutigt. Die andere Gruppe derjenigen, die aufgaben, hatte einfach nicht die Tiefe der Charakterstärke in sich, um in irgendeiner Sache durchzuhalten. Sie waren einfach von Natur aus Aufgeber. Sogar unter denjenigen, die fortführen und Ausdauer besaßen, waren einige fleißiger, findiger, besser vorbereitet, mehr besorgt um ihre Gesundheit und entwickelten sich deshalb *weiter* als andere. Sie werden einen größeren Lohn empfangen!

Jesus Christus sagte ganz deutlich: „Wer aber beharret bis ans ENDE, der soll GERETTET werden.“

Ja, die sieben Gesetze sind der WEG nicht nur zu geschäftlichem und wirtschaftlichem Erfolg — sie sind DIE GESETZE, die zu einem reichen, lohnenden, un-gemein interessanten, ausgefüllten Leben führen und am Ende zu EWIGEM LEBEN UND HERRLICHKEIT im Königreich Gottes.

Sie lehren Sie, das RICHTIGE ZIEL zu wählen. Sie lehren Sie zu STUDIEREN, um sich Ihrem Schöpfer gegenüber bewährt zu erweisen. Sie lehren Sie, WISSEN zu erlangen, rechte und wahre Ausbildung — Vorbereitung zum Erfolg. Sie lehren Sie, auf

Ihre Gesundheit zu achten. Sie lehren Fleiß — Schwung — Hingabe, beharrliche Anwendung. Sie lehren Findigkeit und bieten Ihnen göttliche Hilfe zu ihrer Anwendung an — und sie lehren, BIS ZUM ENDE DURCHZUHALTEN!

WAS FÜR EIN GLÜCKLICHES LEBEN Gott uns doch ermöglicht! Welches Glück — welche FREUDE! Welch eine SICHERHEIT — dieses Leben unbeschränkten, lebendigen GLAUBENS — der Zuversicht auf den Schöpfer — auf GOTT!

Ich weiß das! Ich erfreue mich dieses Lebens seit zweiundvierzig Jahren! Es ist ein ARBEITSREICHES Leben — aber es ist interessant, spannend, glücklich, reichlich LOHNEND! Und ständig in freudiger Erwartung das HÖCHSTE ZIEL vor Augen — eine Ewigkeit IM KÖNIGREICH GOTTES!

Ich möchte dieses Leben mit Ihnen TEILEN! Auch Sie können es genießen!

Und jetzt sollten Sie die Broschüren — Zusendung gratis — lesen: „Gibt es Gott?“ — „Der Beweis für die Richtigkeit der Bibel“ — „Die wunderbare Welt von Morgen — ein Blick in die Zukunft“. Schreiben Sie uns bitte um diese.

HÖREN SIE:

„Die WELT VON MORGEN“

Beachten Sie den Sendeplan in
der REINEN WAHRHEIT.

